

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsmärkte  
"Tageblatt", Riesa.

Gemischte  
St. 22

## Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 287.

Dienstag, 12. Oktober 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf. durch unsere Rediger ist im Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter des Kaiser. Postamts 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger frei im Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigemärkte für die Nummer des Ausgabezeitung bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewalt.

Redaktionssitz und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume können  
Freitag und Samstag, den 15. und 16. bis. Mts.  
nur dringliche Geschäfte erledigt werden.  
Riesa, den 11. Oktober 1909.

Königliches Amtsgericht.

Dienstag, den 19. Oktober, vorm. 10 Uhr sollen aus Abt. 89 zwischen Schnell-  
14 und 15 an der Coburger Straße (Poststraße) Vorort Diebwinkel 50 Parzellen  
Hauskreis an Ort und Stelle meistbietend öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.  
Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Agl. Vorläufige Verwaltung. Agl. Garnisonverwaltung Tr.-P. Zeithain.

### Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 12. Oktober 1909.

— Wie uns mitgeteilt wird, ist von den Nationalliberalen im 19. Landlichen Wahlkreise Riesa-Großenhain-Land Herr Rechtsanwalt Fischer-Riesa als Kandidat aufgestellt worden.

— Die bei den hierigen Feldartillerie-Regimentern vom 29. September ab zur Ausbildung im Fahrdienst eingezogenen Referisten der Kavallerie, die auch einzelnen Batterien zur Ausbildung in der Pferdepflege unterstellt waren, sind heute nach Beendigung ihrer 14 tägigen Übung wieder entlassen worden.

— Nachdem am 24. September die Mannschaften des älteren Jahrganges unserer beiden Feldartillerie-Regimenter aus dem aktiven Truppeneinsatz ausgeschieden sind, werden die Truppenteile durch die in den nächsten Tagen eintreffenden Rekruten wieder auf die volle Stärke gebracht. Die Rekruten für das Regiment 68 treffen morgen, die für das Regiment 32 am 14. ds. Mts. im Laufe des Tages bei ihren Truppenteilen ein. Der Mannschaftsersatz für das Pionier-Bataillon 22 trifft am 18. ds. Mts. ein. Am 18. und 14. ds. Mts. werden auch die Rekruten der Infanterie-Regimenter usw. ihren Truppenteilen zugeführt. Die Rekruten für die Kavallerie-Regimenter, teilweise Feldartillerie, Train und die Fahrer der Maschinengewehr-Abteilungen und der Bespannung-Abteilungen der Fußartillerie sind bereits am 2. ds. Mts. bei ihren Truppenteilen eingetroffen.

— In einer Baubude beim Schleusenbau ist in einer der letzten Nächte eingebrochen worden. Die Diebe entwendeten verschiedene Kleidungsstücke, eine Wasserwage und 10 Flaschen alkoholische Getränke. Von den Spuren fehlt bisher jede Spur.

— Von Bübenhänden ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag an der Ecke der Haupt- und Schönstraße ein Sich Gartenzaun ausgehoben und auf den Fußsteig geworfen worden. Die zerstörungsfähigen Burschen haben hierbei auch zwei Gartensäulen umgebrochen. Die polizeilichen Nachforschungen nach den Tätern sind im Gange.

— Heute mittag gegen 12 Uhr wurde an der Gasanstalt ein Herren-Fahrzab, Marke "Serie", gestohlen. Das Rad hat rote Mantel, flache Lenkstange mit neuen Stoßstiften, ist ohne Schutzblech und hat als besondere Kennzeichen einen Damenschädel, sowie im Hinterrade eine fehlende Speiche. Der Wert beträgt 70 Mark. Einige Wahrnehmungen über den Verbleib des Rades wolle man der hierigen Polizei mitteilen.

— Zu dem Unfall in der hierigen Blindholzfabrik, über den wir gestern berichteten, wird uns mitgeteilt, daß der Maschinendefekt nicht durch zu hohen Druck verursacht worden ist, sondern dadurch, daß der erst vor wenigen Monaten neu eingebaute Wasserschalter einen Gußschalter hatte, der daher nicht zu erkennen gewesen ist.

— Das neue 25 Pfennigstück wird voraussichtlich Mitte Dezember zur Ausgabe gelangen. In den nächsten Wochen soll mit der Auspeilung begonnen werden.

— Eine kleinere Savoie erlitte am Sonntagmittag nahe der Herrnschreiber-Schönaer Fähre ein talwärts fahrender Dampfer. Der Wind belästigte das Fahrgespann nach dem linken Elbufer, wo es fest wurde und kleinere Beschädigungen erhielt. Ein Seitenbampfer konnte den Kahn wieder flott machen.

— In Gröba fand am Sonntag Bezirksopturnstunde des Rieselbe-Turngau statt. Geturnt wurden ziemlich schwierige Eisenstab- und Gemein-Übungen am Barren, denen sich Gerüttelübungen am Stock, Pferd und Barren anschlossen. An dem Turnen wie an der sich anschließenden Versprechung im Gashofe Gröba nahm auch der Gauturnwart, Herr Seminarturnlehrer Müller-Oschatz, teil. Er gab bekannt, daß verschiedenfach bei Gau-Versammlungen Mängel zu Tage getreten wären und er suchte, diese Kritik in der nächsten Gauvorturnstunde, die am 28. November in Riesa stattfinden wird, erneut vorzu bringen.

— Die Frage der Gründung eines Centralarbeitsnachweises für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden, welche schon mehrere Jahre spielt, ist nunmehr ein bedeutendes Stück der Verwirklichung näher gerückt, insfern, als die Konstituierung des Verwaltungsausschusses dieses Centralarbeitsnachweises stattgefunden hat. Der Vorstand liegt in den Händen des Herrn Geh. Regierungsrates Professor Dr. Böhmer, des Vorstandes des Vereins gegen Armut und Bettel, aus dessen Schoße der Arbeitsnachweis in langjähriger Entwicklung hervorgegangen ist. Als seine Stellvertreter sind die Herren Rechtsanwalt Dr. Paul Böhmer und Stadtverordneter Dr. med. Höpfl in Aussicht genommen. Dem geschäftsführenden Vorstand gehören außerdem als 1. Schatzmeister Herr Fabrikbesitzer Jädicke und als sein Stellvertreter Herr Rittergutsbesitzer Winkler, als Schriftführer Herr Arbeiterschreiber Götsch und als dessen Stellvertreter Herr Arbeiterschreiber Berndt an. Es steht zu hoffen, daß der somit neuorganisierte Centralarbeitsnachweis seine Tätigkeit mit Beginn des neuen Jahres wird aufnehmen können, zumal die finanzielle Grundlage des Unternehmens gesichert ist.

— Teures Geld! Die Erwartung, daß mit Beginn des neuen Monats der Rückflug in die Kasen der Reichsbank stärker eingesenkt werde, hat sich bisher nicht erfüllt. In den beiden ersten Oktobertagen hat nach einer am 2. Oktober aufgestellten Zwischenbilanz des Wechselbestands eine erneute Zunahme um etwa 58 Millionen Mark, andererseits der Metallbestand eine weitere Vergrößerung gegen die entsprechende Vorjahreszeit erfahren.

Der Notenumlauf ist um rund 42 Millionen Mark gestiegen, während er gleichzeitig 1908 eine kleine Vergrößerung aufwies. Die ungedeckten Noten haben um 86 Mill. Mark (gegen 25 Millionen Mark im Vorjahr) zugenommen.

Diese zunehmende Unspannung des Instituts ist die Ursache der von uns bereits gestern mitgeteilten Reichsbank-

distanzierung auf 5 Prozent und der Erhöhung des Lombardzinsfußes auf 6 Prozent. Man hatte damit gerechnet, daß die zu erwartende Erhöhung der Bankrate leinessfalls über 1/2 Prozent, also auf 4 1/2 Prozent, hinausgehen würde. — Die sächsische Bank ist dem Beispiel der Reichsbank gefolgt.

— Es scheint noch sehr wenig bekannt zu sein, daß sämliche sächsische Land- und Amtsgerichte an den Postfachverkehr angeschlossen und für sie beim Postkrediteamt Leipzig Konten eröffnet worden sind. Wer daher an ein sächsisches Land- oder Amtsgericht Geld einzuzahlen hat, kann dies mittels Zahlkarte tun. Auf eine Zahlkarte können bis zu 10 000 M. eingezahlt werden, auf eine Postanweisung aber nur bis zu 800 M. Bei einer Einzahlung mit Zahlkarte ist für je 500 M. eine Gebühr von 5 Pf. zu entrichten, während für eine Postanweisung über 500 M. schon 50 Pf. Porto zu zahlen sind. Die Einzahlung mit Zahlkarte bietet die gleiche Sicherheit wie die mit Postanweisung und ist doch bedeutend billiger. Zur Zahlkarte sind Marken nicht zu verwenden, sondern die Gebühr muß dem Gelbempfänger mit übergeben werden, da die Post sie diesem abzieht. Zahlkarten sind an den Posthaltern erhältlich.

— Man schreibt: Als im vorigen Jahre die Sächs.-Böhmis. Dampfschiffahrt-Gesellschaft die Absicht ausprach, den Dampferverkehr auf dem böhmischen Teile des Elbstromes einzuschränken oder ganz und gar aufzulassen, traten eine Anzahl Vertreter österreichischer Elbstädte zusammen, um die Konkurrenzierung eines österreichischen Unternehmens einzuleiten. Es stieß aber auf Schwierigkeiten, da die Böhmische Banca in Prag sich schon lange die Schiffahrtsgesellschaft an der Moldau und Elbe gesichert hat. Mit dem Verschwinden der grün-welten Dampfer vom Elbstrome in Böhmen würden sächsische Farben ihren Eingang halten.

Es scheinen von der genannten Bank auch derartige Unterhandlungen gepflogen worden zu sein, da sie sich die Unterstützung sächsischer Orte an der Elbe und Moldau sicher. Alle diese Orte aber haben nur ein Interesse an dem Personenverkehr, den Frachtauftrag würden sie kaum

unterstützen können, da dieser zum größten Teil auf Frachten von und nach deutschen Stationen angewiesen ist. Ganz wäre die Böhmische Banca ihrem alten Prinzip getreu das national-sächsische Gepräge meibeln und selbst deutsche Bootslinie einzustellen, aber jede Unterstützung des Unternehmens bedeutet eine Stärkung des Tschechentums. Die Bank aber würde Erfolg haben, wenn, wie verlautet, die beiden großen Elbstafahrts-Gesellschaften "Vereinigte Elbstafahrts-Gesellschaften Aktiengesellschaft" und die "Neue Deutsch.-Böhmis. Gesellschaft" sich vereinigen würden. Die letztgenannte Gesellschaft entstand, als die "Vereinigte" Monopolisierungsgesellschaft empfand. Sollte durch die Vereinigung der beiden deutschen Gesellschaften, von denen die ersten noch drei Tochtergesellschaften aussag, wieder ein Elbstafahrtsmonopol geschaffen werden, so wird und muß Konkurrenz kommen und das wird in diesem Falle die tschechische Bank befürchten. Ob sie unter diesen Umständen trotz aller Auflösung nicht doch Fracht bekommen und so ganz gut lohnen würde, erscheint unter den gegebenen Gesichtspunkten kaum mehr fraglich. Es sollten unsere großen Gesellschaften bei ihren Monopolisierungsbemühungen doch auch an die nationale Frage und an die nationale Gefahr denken, dann würde eine fortgesetzte Beunruhigung der Bevölkerung am Elbstrome durch die tschechischen Absichten vermieden. Die Schuld liegt in diesem Falle auf Seite derjenigen, die jene Monopolisierungsgesellschaft unterstützen. Der Plan der deutschen Städte in Österreich, ein selbständiges Personenschiffahrtunternehmen zu gründen, ist noch in der Schweben.

— Der Vorstand des Landesverbandes der Saalinhaber im Königreich Sachsen ist während der Ministerialität des verstorbenen Grafen Hohenlohe zu wiederholten Malen mit dem letzteren im Verbindung getreten, um Erleichterungen im Gastwirtschaftsgewerbe zu erüben. Graf Hohenlohe hat stets dem Gastwirts- und Saalhaber-Gewerbe ein reges Interesse entgegengebracht und mancherlei Einschränkungen des Gewerbes verhindert. Der Sächsische Saalinhaber verband widmet dem verstorbenen Minister folgenden Nachruf: „Auch die Saalinhaber Sachsen nehmen herzlichen Anteil an dem Heimgange eines Mannes, der während seiner wenn auch nur dreijährigen Tätigkeit als Minister des Innern auch den Saalgewerbetreibenden bewiesen hat, daß es sein ernster und starker Wille war, unseren Beruf vor etwaigen ungerechten Verhandlungen zu schützen, Beschränkungen aufzuheben bez. von uns fern zu halten. Sein vor nicht zu langer Zeit erfolgter Rücktritt vom Amt bedeutete gleichzeitig einen großen Verlust für unsere Saalinhaberverbandsfamilie. Die Freiheit des Willens, gepaart mit Offenheit und Großheit des Charakters, sowie die gewinnende Liebenswürdigkeit im persönlichen Umgang hatten auch wie Gelegenheit zu wiederholten Malen lernen zu lassen. Der Landesverband der Saalinhaber Sachsen stellt deshalb aufdringlich dar, so fröhle Hinweise eines Staatsmannes, welchen der rechte Wille auszeichnete, auch den gewerblichen Ständen des Landes entgegenzukommen. Möge die pflichttreue Tätigkeit des Erntschlosen seinem Nachfolger im Amt zum Vorbild dienen und unserem Sachsenlande zum Segen gereichen.“

— Im Jahre 1910 fällt Ostern auf einen sehr

zeitigen Termin, nämlich schon auf den 27. März.

Das hat natürlich im Gefolge, daß auch die andern vom Oster-

termin abhängigen beweglichen Feste, wie Himmelfahrt,

Pfingsten usw. an sehr frühen Daten gefeiert werden

müssen, z. B. Pfingsten schon am 15. Mai, also in einer

Zeit, in der es bei uns zuweilen noch recht unangenehm

ist. Mit dem zweiten Osterdatum ist die für die

langstrebige Jugend und für die Saalwirte jedenfalls

nicht sehr erfreuliche Erscheinung verbunden, daß die Zeit

für Karnevalskostümkarneval nur wenig mehr als vier

Wochen umfaßt. Ostern ist bereits am 8. Februar,

also zu einer Zeit, wo bei uns sonst die Maskenbälle und

Kostümfeste erst recht eingehen pflegen.

— Die rauhe Witterung, die im Herbst eingetreten ist, veranlaßt uns, auch ein gutes Wort für die armen Zug- und Kettenhunde einzulegen. Den Zughunden genügt eine trockene, genügend dicke Unterlage (am besten

ein Brett), sowie eine Decke zum Überbreiten. Bei stützender und aufhaltender Rüttelung ist die Unterlage, sobald das Hündchen mit untergelegen und der Hund zugedeckt. Von Retterhunden aber, die besonders in den kalten Nächten leiden, ist die Hundehütte durch reichlich trockenes Stroh warm zu machen. Daß Retterhundbesitzer, die es mit ihrem Hund gut meinen, ihm auch durch Anhängung des Retterringes an eine Hausthange einen erweiterten Spielraum verschaffen können, erwähnen wir als eine gute Idee.

— Solche, die bekanntlich nie alle werden, sucht ein ganz berühmter im „Dresdner Tag“, indem er interviewt: „Ein älterer Besucher des Kasinos in Monte Carlo sucht distinguierten Herrn oder Dame, die möglichst dort gewesen. Suchender weist positiv nach, wie in einigen Stunden mit wenig Betriebskapital an der Spielbank ca. 800 M. gewonnen werden können. Nicht engherzig sein“. Über möglichst dummt . . . ist da hinzugefügt.

Großenhain. Dr. Schlichter, seierlicher Weise erfolgte gestern vormittag 11 Uhr in der Aula der Landwirtschaftlichen Schule die Übergabe der Schule an das Direktorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins.

Holzern. Dem Gutsbesitzer C. hier war schon längere Zeit eine Kuh krank. Alle angewandten Mittel, sie zu erhalten, nützten nichts, die Kuh wollte nicht mehr fressen und mußte am Sonnabend geschlachtet werden. Bei der nun erfolgten tierärztlichen Untersuchung stellte sich heraus, daß die Kuh mit ihrem Futter einen Rollnagel verschluckt hatte. Die Kuh wurde der Freibank überwiesen.

Unter a. S. In der am Montag, den 4. d. M.  
im Gasthof zur „Goldnen Taube“ abgehaltenen gemein-  
schaftlichen Sitzung des Gesamtvorstandes und Ausschus-  
ses berichtete der Vorsitzende, Herr Gemeindevorstand  
Schäfer über die auf neuer Grundlage projizierte Neber-  
landzentrale, für welche von den Lahmeyer-Werken in  
Frankfurt eine Rentabilitätsberechnung eingegangen ist, in  
ausführlichster Weise. Nach eingehender Prüfung dieser  
Berechnung, welche den heutigen Verhältnissen entsprechend  
als sehr günstig zu bezeichnen ist, wurde beschlossen, An-  
fang November eine Hauptversammlung einzuberufen, in  
welcher den Mitgliedern der Genossenschaft die Kosten-  
Vorausbildungen unterbreitet werden, und weitere Beratungen  
stattfinden sollen.

Dahlem. Die 9. allgemeine große Geflügel-Ausstellung findet vom 4.—6. Dezember 1909 statt.

Weissen. Der 1885 in Worbis geborene S., welcher bisher in Limbach als Mätscher und Packer tätig war, ist mit 420 Mark, die er auf dem Postamte einzahltens sollte, flüchtig geworden. Er erhielt den Auftrag von seinem Arbeitgeber am Donnerstag und gut schnelleren Besorgung dessen Fahrrad geliehen; seitdem fehlt jede Spur. Er sollte jetzt bei einem Regiment in Dresden antreffen.

SS Dresden. Der Raubmord an dem 14½-jährigen Fleischerlehrling Alfred Willy Höch ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Als der Tat verdächtig ist am Sonntag nachmittag zwar ein 19jähriger Dienstleicht namens Witte, der kurz vorher am Tatorte gesehen worden sein soll, verhaftet worden, doch ist es sehr fraglich, ob der Verhaftete überhaupt mit der Mordtat in Verbindung gebracht werden kann. Witte ist am Sonnabend abend von seinem Dienstherrn, einem Gutsbesitzer in Oderitz, entlassen worden, weil er Unterschlagungen begangen und mit einer Mitbediensteten ein Verhältnis unterhielt. Hwarz hat der Verhaftete einen Schlagring bei sich geführt, doch sind die Verlegerungen des Tormordeten so schwer, daß sie kaum durch einen Schlagring herbeigeführt sein dürften. Von einem Straßenbahnschaffner sind am Abende der Mordtat zwei Männer beobachtet worden, die in Briesnitz auf den Wagen stiegen und in Cossebaude den Wagen wieder verließen. Dem Schaffner ist es aufgefallen, daß der eine einen blutigen Daumen gehabt hat. Der Tormordete war der Sohn eines Grundbesitzers bei Tharandt.

Dreßßen. Der kgl. Geheime Rat Dr. von Bahn, seit 1884 Mitglied des Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistoriums, seit 1892 dessen Präsident, wird mit Jahreschluss in den Ruhestand treten.

Chemnitz. Das vor wenig Wochen eröffnete neue Stadttheater hat sich bei all der vornehmen Innenausstattung schon jetzt als zu klein erwiesen, überdies werben auch von mülltechnischer Seite Stimmen laut, nach welchen der Zuschauerraum so unpraktisch angelegt ist, daß von einem großen Teile der Plätze ein freier Überblick der Bühne unmöglich wird, und daß der Orchesterraum unabdingt eine Vergroßerung erfahren müsse.

Plauen. Die Lohnbewegung in der Stickerelir-  
Industrie hat jetzt einen ernsten Charakter angenommen.  
Von den Mitgliedern des Lohnschiffchen-Maschinenbesitzer-  
vereins, also den Zwischenmeistern, die vom Fabrikanten-  
verein bisher nicht den gesuchten Lohn erhalten, ist etwa  
1500 Stickern gekündigt worden. — In vorvergangener  
Nacht hat sich die 23jährige Stepperin Frieda Minna S.  
von der Friedrich Augusti-Brücke in die Tiefe gestürzt und  
so furchtbare Verletzungen erlitten, daß der Tod kurz dar-  
auf eintrat. Das Mädchen fürchtete, daß es sich mit ihrem  
einjährigen Kind nicht mehr durchbringen könnte. Der  
Vater des Kindes dient beim Militär. Dieser Leidesturm  
ist der zehnte seit der Eröffnung der Brücke und der dritte  
in diesem Jahre.

Wurgen. Die Fahrraddiebstähle nehmen kein Ende. Die Diebe begnügen sich nicht mehr mit einfachen Fahrrädern, sie stehlen jetzt auch Motorräder. So hat vorgestern abend ein solcher Bube aus einem Gebäude des Kohlenschachtes des Herrn Bachmann an der Torgauer Straße dessen Motorrad gestohlen. — Ein junger Mann von hier war seit einer Woche von zu Hause fort und hatte sich Stellung gesucht. Da er diese nicht sofort fand, wurde er schwermüttig und legte Hand an sich.

Zippig. Die nächste Stadtverordnetensitzung wird sich u. g. mit der Errichtung eines großen Bades an der

zulässiger Strafe beschäftigen. Die Kosten sind nach der Ratsvorlage auf 1 243 562 Mark veranschlagt. Im Prinzip dreht es sich aber um die Bäderfrage im allgemeinen. Nach dem Berichte des gemischten Ausschusses ist die Errichtung von vier offenen Badeanstalten im Osten, Norden, Westen und Süden, sowie die Errichtung von zwei Vollbadeanstalten im Westen und Norden in Aussicht genommen. Die Gesamtkosten sind auf rund 3 Millionen Mark berechnet. Von allen diesen Bädern soll das im Norben das größte und vorbildlichste werden. Die Kosten sollen durch Aufnahme eines Darlehns bei der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen gedeckt werden.

ernsteren Ereignisse zu verzeichnen sind. Die Schuß wird der schlechten Organisation der Ordnungskompanie beigegeben, während der Dienst der P. O. M., der Paris-Montmartre-Synode brauchbar funktioniert habe.

Wie König Eduard sich verhaftet ließ. Wie man aus London melbet, wurden drei Polizisten vom König Eduard in Audienz empfangen, und zwar sind dies Bill Lewis, Frederic Ellis und Howland Malpertuon, die in der Londoner Verbrecherwelt weitaus die gefürchtetsten sind. Diese drei Konstaben haben in London infolge ihrer ungeheuren Körperkraft und ihres geradezu unkenntlichen Aussehens eine gewisse Popularität erlangt, die infolge des Empfanges auf dem königlichen Schlosse natürlich noch gewachsen ist. Wenn es irgendwo gilt, ein gefährliches Viebedest in einer Aschammer auszuheben, wenn irgendein Mörder, bei dem man Gegenwehr erwartet, verhaftet werden soll, bei allen Unternehmungen, wo es auf körperliche Kraft und Geschicklichkeit ankommt, werden von Scotland Yard immer nur Lewis, Ellis und Malpertuon entsandt. Diese drei Leute haben zusammen ein ganz vorzügliches System erfunden, um jedem Manne, wenn er noch so stark sein sollte, ja, wenn er sich auch mit den Waffen in der Hand zur Wehr setzte, auf kindliche Weise unschädlich zu machen. Dieses System setzt sich aus verschiedenen Handgriffen zusammen, die teils den Jiu-Jitsu-, teils den Boxerregeln entnommen sind. König Eduard zeigte das lebhafteste Interesse für die neue Methode und forderte die drei Policemen auf, vor ihm selbst, natürlich mit entsprechender Vorsicht und bloß angriert, eine berartige „Verhaftung“ zu demonstrieren. Die drei Leute waren über diesen königlichen Wunsch sehr erschrocken und wollten nicht recht wagen, den König zu berühren, erst als dieser in sie drängte, legten sie ihre Echen ab, und König Eduard konnte nun sehen, wie mit Verbrechern umgegangen wird. Nach der Audienz wurden die drei Polizisten von der Menge durch laufende Burufe begrüßt.

„Was ist der Mensch? „Du bist Erde,” sagt die Bibel vom Menschen; aber woraus besteht diese Erde? so fragt ein Gelehrter in Royal Magazine und unterzieht diese „Erde“ genauen Untersuchungen und manigfachen Betrachtungen. Es wird überraschen zu hören, daß für den Chemiker der menschliche Körper aus genau denselben Elementen besteht, wie ein Hühnerei und zwar würden etwa 1000 Hühnereier einem normalen mittelgroßen Menschen entsprechen. Jeder Mensch besitzt soviel Sauerstoff, Wasserstoff und Kohlensäure, daß der Sauerstoff eines einzelnen Individuums ausreichen würde, um damit einen Ballon zu füllen, der groß genug wäre, einen Menschen in die Luft zu tragen; wollte man die von Menschen verborgenen Elemente als Lichtkraft auszuheben, so würde ein Mensch genügen, um 500 Meter Straße einen ganzen Abend lang zu beleuchten, denn in jeder Person führt für rund 15 Mark Beuchtgas stets sich. Wenn die im menschlichen Körper enthaltenen Kohlenbestandteile zu Graphit umgewandelt werden könnten, so würden sie austrocknen, um nicht weniger als 80 Tausend Kleinstste davon anzufertigen. Der weise Mitarbeiter des Royal Magazine, der diese wertvollen Berechnungen aufgestellt hat, erzählt auch von einem ihm bekannten Herrn, dem ein Schenkel abgenommen werden mußte und der heute seine Briefe mit einem Knochen eines amputierten Beines schreibt; wieviel Federhalter, Papiermesser und andere nützliche Gegenstände ein Mensch lesen könnte, hat der Autor nicht berechnet. Über dagegen den Eisengehalt unseres Blutes: er würde ausreichen, um 7 Huhnschalen daraus zu schmieden. Jeder Mensch besitzt in seinem Körper gegen 600 Gramm Phosphor; damit könnte man 820 000 Streichhölzer versehen, der 500 Menschen versorgen; dazu kommen noch die Back- und Hetteile, die eine ansehnliche Anzahl von Zerzen liefern würden. Der Salzgehalt des menschlichen Körpers ist so groß, daß er etwa 20 Kaffeefasseln voll als gleichkommt. So trägt ein jeder seine Schätze unverzagt in sich, ohne sie der Menge preiszugeben.

... Beim 16. Korps herrscht noch immer Ordnung! Ein für den Augenblick ärgerliches Erlebnis, daß man aber doch große Genugtuung bereitet haben wird, hatte Generalseßmarschall Graf Haeseler, der ehemalige kommandierende des 16. Armee-Korps, während seines jetzt beendeten Aufenthaltes in Meß. Am 30. September f. begab sich der Feldmarschall mit seinem Adjutanten Oberleutnant Böckmann von dem neunten Dragonern nach dem nach ihm benannten Fort Graf Haeseler, das auf dem St. Blaise erbaut ist und das Rosental beherrscht. Der Feldmarschall stieg die steile Höhe hinauf und erschien vor dem Posten, der den Eingang bewacht ... Der Posten präsentierte. Graf Haeseler wünscht grüßend und will an ihm vorbei ins Fort gehen. — Bescheiden, aber mit jester Stimme sagt der Posten: „Ich bitte um eine Einlaßkarte!“ Im Moment ist der Feldmarschall etwas verdutzt, er fasst sich jedoch sofort und antwortet: Das ist gut, mein Sohn. Aber sagen Sie mal Ihre Instruktion: welche Personen dürfen das Fort betreten? — „Der kommandierende General, der Gouverneur von Meß und die direkten Vorgesetzten der in dem Fort Lagernden Truppen usw. usw.“ sagt die Schilbwache auf. — „Ich sehe,“ widert darauf Graf Haeseler, „dass Sie Ihre Instruktionen kennen. Aber mich müssen Sie doch auch kennen!“ „Zu Befehl,“ sagt der Posten. „Sie sind Seine Exzellenz der Generalseßmarschall Graf Haeseler, der alte kommandierende General des 16. Armee-Korps; aber — um das Fort eintreten zu können, haben Sie eine Eintrittskarte notwendig! — „Das ist richtig, bestätigt Graf Haeseler, aber — ich habe sie vergessen!“ — Die Schilbwache, getrennt ihrer Instruktion, blieb unerbittlich; der Graf mußte unverrichteter Weise wieder zurück. Er hat aber bei dieser Gelegenheit gesehen, daß die Sattelfesten gute, die heranzuziehen er sich seinerzeit so große Mühe geben hat, auch heute beim 16. Korps noch nicht ausgestorben sind. Und wenn das Geschichtchen sich auch nicht

ganz genau so abgespielt haben sollte, wie wie es hier einem reichsländischen Berichterstatter nachzähle, so ist's doch gut erstanden:

Die teuersten Eisenbahntickets. In der großen Vorhalle des Frankfurter Centralbahnhofs befindet sich jetzt auch ein Billetschalter, der u. a. die für unsere Augen noch etwas ungewöhnliche Aussicht eröffnet: „Fahrtkarten nach China und Japan.“ Hier kann man die teuersten Eisenbahntickets erhalten, die bei uns zurzeit überhaupt existieren. So kostet dort ein Fahrkarte 1. Klasse nach Nagasaki 883 M. 75 (in der 2. Klasse 590 M. 50) und nach Shanghai über Wirballen sogar 926 M. 40, während sich die Route dorthin über Almaty um etwa hundert Mark billiger stellt. Dagegen kann man nach Wladiwostok bereits für 721 M. 20 befördert werden und nach Charkow für 630 M. 60. Rückfahrtkarten nach Sibirien gibt es selbstverständlich nicht — die Fahrgäste, die dorthin reisen, haben sie dank der lieblichen Hülfspflege des Väterchen Staat zumeist nicht nötig.

Eine humoristische Grabinschrift. In der Wiener „R. Gr. Presse“ wird eine Grabinschrift mitgeteilt, die der fruchtbare Theaterschriftsteller Friedrich Kaiser an einem Beerdigungssabend der „Grünen Linie“ für den Komiker Beckmann improvisierte, der ein passionierter Jäger, aber „ohne Gegenlebe“ war, sodass es allgemein von ihm hieß, er schicke Löcher in die Natur. Die Grabinschrift lautete:

Vanderer, ziehe deine Mühe,  
Es liegt ein Komller und ein Schläge  
In diesem kalten, finstern Loch;  
Die Witze, die er sagte,  
Die Hosen, die er trug,  
Sie leben alle noch.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 12. Oktober 1909.

**A**ltenburg. Heute vormittag 10 Uhr fuhren der König von Sachsen und der Herzog mit Gefolge nach dem festlich geschmückten Rathause, woselbst die Mitglieder des Stadtrates und des Bürgervorstandes vollständig versammelt waren. Der Oberbürgermeister begrüßte den König mit kurzen Worten und geleitete ihn und den Herzog nach seinem Gefolge in das Ratsstiftungszimmer, wo die ausgedehnten Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen wurden. Bei dieser Gelegenheit trug sich der König von Sachsen in das goldene Buch der Stadt Altenburg ein. Hieraus begaben sich die Fürstlichkeiten nach dem herzoglichen Ministerium, wo sie vom Staatsminister von Borries begrüßt wurden. Es wurde der Dichter, der Vierschäftszaal und das Gesamtministerialstiftungszimmer im ersten Stockwerk besichtigt. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte die Rundfahrt durch die Straßen der Stadt und den Schlossgarten nach dem herzoglichen Schloss. Um 12½ Uhr fand die Fahrt nach Wintersdorf und Lucka statt.

**N**ürnberg. Nach dem Ende des gestrigen Reichstagssitzwochs sind auf Bischöf (Soz.) 6185, Quard (Mail.) 3460 und Arnolds (Kreis. Bp.) 3041 Stimmen entfallen.

**P**aris. Wie der Agent Havas über Terre gezeichnet wird, soll Ferrer, falls nicht ein Gegenbefehl ergibt, am Mittwoch abend erschossen werden. Der Verfeindeter Ferrer ist verhaftet worden.

**L**ondon. Von der Admiralität wird die Bildung eines neuen Mobilmachungsdepartements angekündigt. Die an der Spitze dieses Departements und des Nachrichten-departements stehenden Offiziere sollen mit dem Kriegsminister der Admiralität unter dem Vorsitz des ersten Seelords einen ständigen Mariniekriegsgerichtshof bilden.

**L**ondon. Der Norddeutsche Lloydampfer „Kronprinz Wilhelm“, der gestern aus New York in Plymouth eingetroffen ist, begegnete auf der Reise einem furchtbaren Orkan, dem ein Reißender an Bord zum Opfer fiel. Der Pole Gronowsky wurde durch eine losgeschraubte Tischplatte erschlagen. — **N**ew York. Das Appellgericht bestätigte den Spruch der Vorinstanz, wonach der Bankier Morse zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Der „König von Wallstreet“ hatte fünf Personenschulden der Großspekulatoren durch Transaktionen in Aktienaktien um 5 Millionen Dollars geschädigt.

**P**etersburg. Damit auf den deutschen Bahnen die notwendigen Vorbereitungen getroffen werden, wurde die deutsche Regierung von der bevorstehenden Reise des Zaren durch deutsches Gebiet in Kenntnis gesetzt. Eine Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm oder einem deutschen Staatsmann wird während der Fahrt des Zaren nicht erfolgen.

**C**ap-Haitien. Im Staate San Domingo ist eine Revolution ausgebrochen. Die Aufständischen haben gestern früh die Stadt Dajabon angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden.

**N**ew York. Wie aus Cuba gemeldet wird, hat auch auf der Halbinsel Florida, insbesondere in Keywest, ein Orkan großen Schaden angerichtet. Viele Häuser und Zigarrenfabriken wurden zerstört, Telegraphenleitungen gerissen und so viele Brücken der Halbinsel vom Meer abgeschnitten.

### Kunstschaffertum.

**F**rankfurt. Der Parcival-Ballon hat heute früh 6½ Uhr eine Fernfahrt nach Nürnberg angestartet. — Nach einer an die Zeitung der Ila gelangten Mitteilung des Oberleutnants Stelling wurde die Landung des „Parcival“ in Nürnberg gegen 2 Uhr nachmittags erwartet. Es herrscht starker Gegenwind.

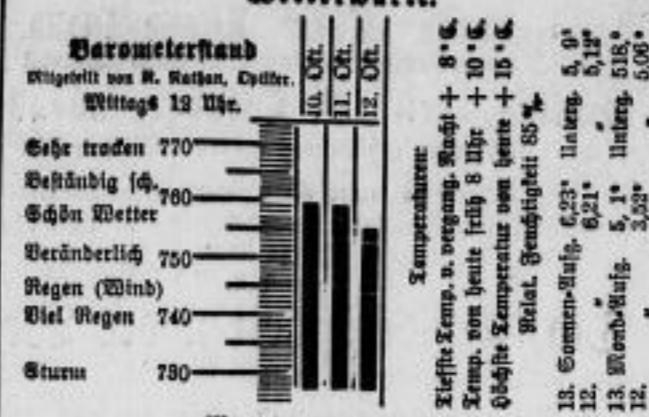
**P**aris. Der für Rechnung der spanischen Regierung im Auftragspark von Beauval bei Meugz hergestellte Ballon „España“ hat gestern seine erste Werftfahrt unternommen, die vollständig gelang. Im Karlsruhe befinden sich sieben Personen, darunter der Erbauer, Ingenieur Capster, und zwei spanische Offiziere. Es heißt, dass der Ballon im Laufe der nächsten Woche nach Spanien überführt und noch im Rennen verwendet werden soll.

### Tabakgenuss und künstlerisches Schaffen.

„Auch über die, so dem armen Dichter seine Zigarette verteuern!“ Mit solch wehmütig-humoristischem Ruf rief Ernst von Wolzogen seine Antwort auf eine interessante Umfrage, die Dr. von Bleuten über die Einwirkung von Tabakgenuss auf das geistige Schaffen angestellt hat und in der von Dr. Osborn herausgegebenen Zeitschrift „Nord und Süd“ veröffentlicht. Unter den Dichtern, Malern und Komponisten, die sich bis jetzt zu der Frage geäußert haben, finden sich die Vertreter der verschiedenartigsten Anschauungen, lebensfachliche Raucher und konsequente Gegner des Nikotins, Gelegenheitsraucher und Nichtraucher. Einige Dichter erkennen doch, ohne deshalb dem Tabak einen bestimmten Einfluss auf ihre Phantasietätigkeit zugesprochen zu wollen, die anregende, belebende, den Geist konzentrierende Wirkung einer Zigarette an. So ist Ernst von Wolzogen ein entschiedener Vertreiber des Rauchens: „Der Tabak ist das einzige Nervenstimulans, auf das ich nicht glaube verzichten zu können ... Ich habe immer gefunden, dass eine gute Zigarette zum Stimmungsmachen und zur Konzentration der Gedanken sehr viel beiträgt. Beim Schreiben kann ich allerdings nicht rauchen, und das ist einer der Hauptgründe, weshalb ich das Diktieren vorgehe. Wenn mir die Zigarette nicht schmeckt, so habe ich auch sicher auf keine Inspiration beim Schaffen zu rechnen. So sehr der sonst von mir keineswegs verachtete Alkohol mich im Schaffen stört, so sehr fördert der mäßige Tabakgenuss die Tätigkeit meiner Phantasie und erhöht mir ganz wesentlich die Freude an der Arbeit.“ Auch Hanns von Bobeltitz gesteht, dass er „fast unfähig zur geistigen Arbeit wurde, wenn ich meine Zigarette ganz entbehren musste.“ Nachdem er viele Jahre einen recht starken Raucher gewesen war, beschränkte ihm der Arzt den Tabakgenuss auf das Feuerzeug. „So habe ich mich auf (angeblich) nikotinfreie Zigaretten beschränkt, finde, dass sie recht schlecht schmecken, brauche sie aber, so bald ich arbeite.“ Ebenso braucht Heinrich Löffelholz seine Zigarette notwendig zum Schaffen. „Sie verleiht meinen Gefühlen biejenige Temperatur, deren sie bedürfen, um sich in Phantasie umzusetzen, und meinen Gedanken die Geschmeidigkeit und Beweglichkeit, um diese Phantasie festzuhalten, zu formen, mitzutragen. Mit anderen Worten: das Rauchen beschleunigt meine Gedächtnis- und Gedankenassoziation.“ Unheimlich ist die Zigarette bei seiner Arbeit auch Rudolf Herzog, denn sie als Helfer und Freund bei einer schwierigen Stelle stets zur Hand ist und „eine Konzentrierung aller Sinne“ verschafft. Paul Scheerbart schreibt: „Ohne Tabak habe ich wohl seit fünfundzwanzig Jahren nie gelebt. Ich kann somit nicht sagen, wie das Ausbleiben der Tabakwirkung sich äußert. Die Beeinflussung der Produktion durch den Tabakgenuss erscheint mir zweifellos. Es findet schnelle Komposition von Bildern und Vorstellungsdreien statt.“ Eine andere Gruppe von Künstlern lässt das Rauchen nur als Genussmittel gelten, spricht ihm aber jeden Zusammenhang mit der geistigen Arbeit ab. So Paul Henze: „Ich habe nie Zigaretten getrunken, nur Zigaretten, und immer nur nach einer Mahlzeit, meistens eine ganz leichte, nach Fisch eine importierte, abends eine billige deutsche. Das Rauchen war mir stets ein Genussmittel, als Anregung zu geistiger Tätigkeit hat es mir nie geboten, doch würde es mir schwer werden, es zu entbehren, da es beruhigend auf meine Nerven wirkt.“ „Eine angenehme belebende Wirkung“ verfügt Wilhelm Hegeler vom Rauchen. Leibenschaftliche Raucher sind Otto Ernst und Johannes Schlaf, ohne es aber irgendwie als Reizmittel für Inspiration und Produktion zu empfinden. „Das Rauchen und der Tabak,“ schreibt Johannes Schlaf, „ist ja mein einziger Genuss und meine einzige „Herstreuung“. Alkohol nehme ich so gut wie gar keinen zu mit. Meine Schäppelpe und Zigarette im Munde in schöner Frühlings-Sommer-, Herbstzeit ins Land hinein zu wandern, oder meine täglichen längeren Spaziergänge und Wanderungen ins Freie: das ist wohl das schönste und leichtste, was das Leben mir bietet; jedenfalls das ungetrübt angenehmste.“ Der Dichter Dürm Kröger und der Maler Franz von Stuck, die beide einen guten Olitämtengeliebten lieben, rauchen während der Arbeit überhaupt nicht. Carl Spitteler hat „erst mit achtundzwanzig Jahren zu rauchen angefangen, ungern, der Bähne wegen. Hat auch geholfen.“ Allerdings ist er dann „ein heilloser Raucher“ geworden, „von irgend welcher Einwirkung auf den Geist selbstverständlich keine Spur. Wäre auch traurig um einen bestellt, wenn er seine Inspiration aus dem Tabak holen möchte.“ Gelegenheitsraucher ist Wilhelm von Schötz, dem bei ärgerlichen Angelegenheiten die Zigarette ein notwendiges Mittel ist, „um ruhig am Schreibtisch und bei der Tache zu bleiben.“ „Irgend welche Inspiration kann ich dem Tabak nicht zuschreiben,“ lautet seine Ansicht, „dagegen wohl eine gewisse isolierende und konzentrierende Stimmung, die aber wieder zuviel Behagen in sich trägt, um nicht die Menge der Arbeitsleistung zu vermindern.“ Herbert Eulerberg raucht nur Zigaretten; beim Arbeiten und Schreiben zu rauchen ist ihm unmöglich. Engagierter Nichtraucher ist Georg von Opatzka, der schon bei längerem Verweilen in Tabakrauch liebheit bekommt und auf die Raucher mit ihren Unarten eine gewisse Wut hat; der Komponist Leo Blech hat beim rauchen nie eine Genussempfindung gehabt.

Als Gegner des Tabakgenusses erscheint der kleine Ottmar Ulling: es ist zu der unerschöpflichen Überzeugung gelangt, „dass es für einen Menschen, der seine Würde bewahren und frei und gesund sein will, ganz notwendig ist, ohne jegliches Reizmittel zu leben und zu schaffen.“ Peter Altenberg ist zwar Zigarettenraucher, aber als Anhänger des „natürlichen Lebens“ Gegner des Tabakgenusses. „Geistig-seelische Wirkungen seit jeher Null,“ philosophiert er; „Tabakgenuss ist wie ein jeder Genuss absolut keine zwingende Notwendigkeit. Man tut alles nur aus Mangel an Selbstzufriedenheit und zu wenig Achtung vor seinen latenten Lebensenergien. Die Genussmittel sind Minderzeugung einer törichten, unreifen, unmännlichen Menschheit. Hungere, bis dir eine harde Brotrinde als Beckerbissen erscheint! Dann wird sie dir implizit zu einem hervorragenden Genussmittel! Das Naturgemüse werbe dir zu einem Tonikum! Tabak ist überwindbar.“

### Wetterwarte.



Wetterprognose  
der R. S. Bandeswetterwarte für den 13. Oktober:  
Keine Witterungsänderung.

### Heutige Berliner Kassa-Kurse:

4% Deutsche Reichs-Anl. 102.30	Dortmunder Union abg. 85.50
3½% bo. 93.90	Deutschländische Berg. 212.70
4% Preuß. Consols 102.30	Glaubiger Buder. 157.—
3½% bo. 98.90	Hamburg-Naerifa Bef. 131.50
Distrikto Commodity 198.—	Harpener (1200, 1000) 205.—
Deutsche Bank 247.50	Hartmann 173.—
Dresdner Bank 160.25	Laurenbüttle 195.50
Leipz. Credit 172.30	Mordb. Lloyd 102.30
Sächsische Bank 152.50	Öhning 210.10
Deutschbank 149.25	Schudert 136.75
Baltimore & Ohio Shares 187.—	Siemens & Halske 234.—
Baltimore & Ohio Shares 117.—	Oester. Noten (100 fl.) 85.—
U.S. Electr. Wk. 242.50	Russ. Noten (100 fl.) 216.90
Böhmischer Gußstahl 252.60	Murg London 20.40*
Chemnitzer Werkzeugm. 96.40	Murg Paris —
Disch.-Luzemburger 213.70	Private Distrikto 3½%. — Tendenz: ruhig.

Preis-Distanz 3½%. — Tendenz: ruhig.

Schlachtmittelpreise  
auf dem Viehhof zu Dresden am 11. Oktober 1909  
nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Preis	Gewicht
1. a. Vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwerte bis zu 6 Jahren . . . . .	40-43	76-79
b. Österreichische, ausgemästete . . . . .	42-45	78-83
2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete . . . . .	36-39	74-75
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere . . . . .	32-35	68-71
4. Gering genährte jungen Alte . . . . .	27-31	59-64
Kälber und Kühe (Muttertier 251 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchste Schlachtwerte . . . . .	38-41	70-74
2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchste Schlachtwerte bis zu 7 Jahren . . . . .	35-37	66-69
3. Ältere ausgemästete Kühe und Kalben . . . . .	31-34	61-65
4. Mäßig genährte Kühe und Kalben . . . . .	27-30	56-60
5. Gering genährte Kühe und Kalben . . . . .	—	48-53
Kälber (Muttertier 238 Stück):		
1. Vollfleischige höchste Schlachtwerte . . . . .	38-41	68-72
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere . . . . .	34-37	64-67
3. Gering genährte . . . . .	30-33	60-63
Rinder (Muttertier 219 Stück):		
1. Vollfleischige höchste Schlachtwerte . . . . .	40-42	79-82
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere . . . . .	34-37	75-78
3. Gering genährte . . . . .	40-44	70-74
Schafe (Muttertier 1014 Stück):		
1. Weißlämmer . . . . .	43-44	82-85
2. Jüngere Weißlammel . . . . .	37-41	78-81
3. Ältere Weißlammel . . . . .	34-36	72-76
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wieschhofe) . . . . .	—	66-70
Schweine (Muttertier 1867 Stück):		
1. Vollfleischige der jüngsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr . . . . .	60-62	77-79
2. Fettfleische . . . . .	63-65	78-80
3. Fettfleische, sowie Sauen . . . . .	57-59	74-76
4. Ausländerische . . . . .	54-56	71-73

Geschäftsgang: Bei allen Tiergattungen langsam.

### Lotterie-Gewinnliste

heute nicht eingegangen.

# Welt-Kino-Theater

Riesa, Hauptstrasse 31 Riesa.

## Heute neues Pracht-Programm.

Morgen Mittwoch nachm. 4 Uhr große

### Kinder- und Familien-Borstellung.

Um gütigen Besuch bitten der Besitzer, Friedrich Orlang.

## Lichtbilder-Vortrag nur für Damen

Freitag, den 15. Oktober, abends 8<sup>1/2</sup>

Riesa, „Gärtner's Hotel“, Bismarckstr.

Wollita van Kounen, Praktizistin

(Begründerin wissenschaftlicher Schönheits- u. Gesundheitspflege)

spricht über:

1. Teil:

### Die 30 Schönheiten des Weibes.

Gezeigt nach der schönen griechischen Fürstin Helena des Altertums.

Das Geheimnis, jung und schön zu sein, ist gelöst.

— Jede Frau ist schön, die den Willen zur Schönheit hat

und es gibt keine Frau, die nicht einige Vorteile besitzt, die zu pflegen und ins rechte Licht gestellt zu werden sich lohnen würde.

Wie erhalten wir uns glückliche und schöne Frauen bis ins hohe Alter. — Schönheit ist die Tiere des Weibes.

Aus dem Inhalt: Wert der Schönheit im Beruf und Tha. — Wie kann jedes Mädchen seine Schönheitsanlagen entwickeln? — Die Klippen der Schönheit. — Wie bleiben Frauen schön und begehrungswert? — Wie besiegt man Schönheitsfeinde, wie Magerkeit, Fettsucht, starke Leib, starke Hälften, Rungeln, Falten, Krähenfüße, Wölfe, Warzen, Doppelkinn, Haarsausfall, hohe Wangen, breite oder rote Nasen, weisse Lippen, weissen Hals,

2. Teil:

Wie erhalten wir uns gesunde Frauen bis ins hohe Alter? — Warum sind so viele Frauen und Mädchen krank?

Können nicht viele Krankheiten durch rechtzeitige Aufklärung vermieden werden? — Die Krankheiten der Wechseljahre. — Die größtmögliche Verhütung des Krebses durch rechtzeitige Untersuchungen. — Wie bewahrt sich

2. Teil:

Die Macht der Vererbung.

Unserer Frauen und Töchter soziale Pflicht.

Eintritt 50 Pfennig (mit Schönheits-Kursus).

## Dr. H. Handmann,

Spezialarzt für Augenkrankheiten, Döbeln, Körnerplatz 19, 2.  
Sprechstunden: 8-9

von der Reise zurück.

Nächste Sprechstunde in Riesa am Freitag, den 15. Oktober,  
abends 6-8 Uhr im Hotel „Wettiner Hof“.

## Zur Saison

empfiehlt mich den geehrten Damen von Riesa und Umgegend zur Herstellung von Kostümen, Halstüchern und Münzen.

Gleichzeitig empfiehlt die neuen Damentücher, sowie Münchner Ledentücher zu Sportkleidern zu ganz günstigen Preisen.

Für tabelllosem Sieg und gute Arbeit wird garantiert.

Werte Anstrengungen nimmt entgegen G. Steinbach, Riesa, Schulstraße 6.

Welt vorzüglichster Hochachtung einer geneigten Veröffentlichung entgegenstehend

**Paul Ratzeke, Damenschneidermeister,**

N.B. Räume auf Wunsch in die Wohnung.

Zweck gleicher Bedeutung

## Vermehrung der Schleppkraft

von Schuppenbäumen bei geringer Entwicklung wird von mir eine Korrigierung, die jeweils zweckmäßig durchgeführt und dem Verhältnis der Scheide zum Stielholz angepasst wird, zu Billigem Preis angebracht.

**Caesar Wollheim,**

Werft und Schreinerei, Coel bei Dresden 17.

## Silberwaren, Gold-, Silber- und Zoblikunstgeräte, wie Tafelgeräte in nur neuen Mustern empfohlen V. & L. Löffel, Wettinerstraße 82.

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital Mk. 90,000,000. — Reserven ca. Mk. 38,000,000.

Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündigegeldern im Falle des § 1808 des B. G. B. ermächtigt.

Vom 12. dieses Monats ab erhöhen wir die Einlagen auf Rechnungsbücher bei täglicher Verfügung und bei Kündigung unter vier Wochen, sowie Guthaben im Check-Verkehr auf 3% pro anno, die Einlagen auf Rechnungsbücher bei einmonatiger Kündigung auf 3 1/4% pro anno, die Einlagen auf Rechnungsbücher bei dreimonatiger Kündigung auf 3 1/2% pro anno, die Einlagen auf Rechnungsbücher bei sechsmonatiger Kündigung auf 4% pro anno.

Diese Zinsveränderung tritt für alle, auch für die mit Kündigungsfristen eingezahlten Beträge, mit Ausnahme der bereits gekündigten, sofort in Kraft.

Riesa, den 12. Oktober 1909.

## Riesaer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

Auf die Unterstellungen des Herrn A. Blanke auf diesem Wege zu antworten, Ichne ich aus gewissen Gründen ab. Ich darf es aber wohl ruhig der Beurteilung jedes anständigen Deutenden überlassen, ob ich richtig gehandelt habe, wenn ich durch die Schuld eines Lieferanten einen Artikel erhielt, von dem ein anderer den Alleinverkauf hatte und mich auf anständige Art gegen Unwahrheiten zu schützen suchte. Ober ob es den Gipfel der vornehmen Deutungsart erreicht, wenn ein anderer, nur auf Vermutungen gestützt, Unwahrheiten und Beleidigungen veröffentlicht und dazu die Namen seiner Lieferanten unberechtigter Weise als Unterschrift benutzt.

## Emil Förster, Fa. Max Barthel Nachf.

## Postunterbeamten-Bereiu Riesa u. Umg. ff. Rauchlauchs u. Süßlinge

Sonntag, den 17. Oktober 1909, abends 6 Uhr

### 2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erforderlich.

Der Gesamtvorstand.

2. außerordentliche General-Versammlung

im Vereinszimmer.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

JG 287.

Dienstag, 12. Oktober 1909, abends.

62. Jahrg.

## Die Wälder in Kamerun und Togo.

Mit Unterstützung des Königlich preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, des Reichscolonialamts sowie des Kolonialwirtschaftlichen Komitees haben die Herren Dr. Jentsch, Professor der Forstwirtschaft an der Königlichen Forstakademie in Hohenheim, und Dr. Büsgen, Professor der Botanik an derselben Akademie, eine sechsmontige Reise nach Kamerun und Togo unternommen, um die dortigen Wälder in forstwirtschaftlicher wie forstbotanischer Hinsicht zu durchforschen. Ein Bericht über diese Expedition ist im „Forstbotaniker“ veröffentlicht worden, dem folgende Angaben entnommen sind.

Die Aufgabe, in deren Dienst sich die genannten Herren gestellt hatten, bestand darin, zu erforschen, was an Holzvorräten das große Waldgebiet Kamerun enthalte, aus welchen Holzarten sich diese Vorräte im wesentlichen zusammensehen, was und wieviel davon als nutzbar im technischen und wirtschaftlichen Sinne bei einer künftigen Erschließung des Waldlandes, von dem natürlich nur einzelne Teile durchforscht werden konnten, angesehen werden könne. Durchforscht wurden jene Teile, deren Erforschung durch die vorhandenen natürlichen Wasserstrahlen und die beiden im Bau befindlichen Eisenbahnlinien zunächst zu erwarten ist: das Gebiet des Mungo bis zum Manenguberge und das Gebiet des unteren und mittleren Sanaga. Es wurden sehr viele waldbildende Holzarten bestimmt und bezeichnet; die mitgebrachte Sammlung, in der in der Hauptsache die gerade blühenden oder fruchtbaren Holzarten berücksichtigt sind, umfasst etwa 600 Nummern. Die Holzmenge konnte nur schätzungsweise auf Grund ausgemessener Probeflächen berechnet werden; die Angaben über die zurzeit verfügbaren Rüpholzmengen haben nur vorläufige Bedeutung. Da nur von den wenigen Holzarten Erfahrungen über ihre technische Brauchbarkeit vorliegen, eine gründliche Prüfung im Walde selbst aber nicht möglich war, müssen erst die Ergebnisse der Prüfung der mitgenommenen Probeholz abgewartet werden.

Etwas die Hälfte des erreichten Rüpholzes dürfte als Rüpholz in Frage kommen. Jedenfalls sind reichlich, wenn auch örtlich wechselnd, Hölzer vorhanden, die für manigfache Verwendungszwecke geeignet sind. Schwere, harte Hölzer überwiegen. Eine nutzbringende Verbringung nach Europa hängt davon ab, ob die Eisenbahnstrassen zur Küste und dann die Seefrachten niedrig genug werden bemessen werden können. Neben den Eisenbahnen käme auch der Wasserverkehr auf dem Mungo, Wuri und Sanaga in Frage. Untersuchungen, die etwa nur die Gewinnung einer oder weniger Holzarten ins Auge fassen wollten, hätten keine Aussicht auf Erfolg, da die wertvollen Holzarten zu sehr gemischt und auf zu grohe Flächen verteilt sind. Ausichtsvoll dürfte es nur sein, wenn im Revier oder an den Küsten von Kamerun die

Hölzer schon zu Halbfabrikaten für die Ausfuhr bearbeitet würden. Für die Auffstellung kleiner Sägewerke sind die Bedingungen günstig; Brennmaterial würde ihnen der Holzabfall liefern, auch natürliche Wasserkräfte für kleinere Betriebe sind vorhanden. Erwägungswert wäre auch die chemische und mechanische Verarbeitung weniger wertvoller Hölzer zu Kohle, Holzkohle und Destillationsderivaten. Das nicht ausführbare geringe Material würde in den Küstenorten, vor allem in Dualo, willige Abnehmer finden.

Ganz anders als in Kamerun liegen die Waldverhältnisse in Togo. Der vermutlich einst reichlich vorhandene gewesene Wald ist, sei es infolge einer Veränderung des Klimas oder infolge der Großbrände, bis auf bescheidene Reste in den gebirgigen Gegenden und entlang den Flussläufen verschwunden. Meiger schätzt die jetzige Bewaldungsziffer nur auf 1 v. H. Diese Urwaldreste zeigen im übrigen ähnliche Bilder wie die ausgedehnten Kameruner Wälder, nur ist das natürliche Machtkatum in Togo nirgends so gewaltig wie auf den besten Kameruner Standorten. Alle von der Expedition besuchten Wälder zeigen schon Eingriffe von Menschenhand. Dem Forstmann sind in Togo daher ganz andere Aufgaben gestellt als in Kamerun: zunächst die Erhaltung der vorhandenen Waldreste im Interesse der Landeskultur, zunächst die Wahrung des Waldes an dazu natürlich und wirtschaftlich geeigneten Ortschaften. Die geschilderten Anfänge in dieser Richtung sind zu begrüßen. Ein abschließendes, sachmännisches Urteil über das bisher Geschehene ist bei dem kurzen Berichte noch nicht abzugeben. Wichtig ist ferner die baldige Herstellung eines Waldschutzes, zumal für diejenigen Waldungen, die Schutzwaldcharakter haben. Eine Einfriedung beziehungsweise örtliche Bekettigung der planlosen Großbrände wird hierbei sehr nützlich und ohne Schädigung der Interessen der Eingeborenen durchführbar sein.

## Tagesgeschichte.

### Wieder Fürst Bismarck und Graf Hohenholz

wied den „Hamb. Nachr.“ geschrieben: Der fürtig verstorben sächsische Minister Graf von Hohenholz und Bergen war, wie hinreichend bekannt ist, von der Errichtung des Deutschen Reiches an bis zum Frühjahr 1907 Vertreter des Königreichs Sachsen in Berlin. Er pflegte in dieser Zeit die besten und freundlichsten Beziehungen zum Fürsten Bismarck. Zu dem engen Anschluss an den großen Staatsmann bewog ihn nicht allein seine eigene, durch und durch nationale Haltung, sondern auch das nahe, fast freundschaftliche Verhältnis zwischen König Albert von Sachsen und dem ersten Reichskanzler. Wie eng und herzlich diese Beziehungen waren, dazu mögen die folgenden Zeilen einen Beitrag liefern, der auch für die Geschichte des Fürsten Bismarck nicht ohne Interesse ist: Bei der Besiegung des

Kaisers Wilhelm hatte König Albert zum Fürsten Bismarck gelobt: „Wenn Sie mich einmal brauchen können und glauben, daß ich Ihnen behilflich sein kann, so schreiben Sie mir.“ Kurze Zeit darauf erschien Fürst Bismarck den Grafen Hohenholz, ihn zu besuchen, erinnerte ihn an die Worte des Königs und sagte: „Dieser Moment ist gekommen, die Kaiserin wünscht die Vermählung Ihrer Tochter Victoria mit dem Fürsten Alexander von Bulgarien durchzuweisen, der ich aus politischen Gründen widersprechen muß; ich bin aber mit meinem Vater zu Ende, vielleicht kann Ihr König mir helfen.“ Graf Hohenholz erwiderte, der König sei in Riva, erklärte aber auf das Drängen des Fürsten hin sich bereit, persönlich dorthin zu reisen und dem König die Sache vorzutragen. An demselben Abend reiste Graf Hohenholz nach Riva ab und es gelang ihm, den König zu bewegen, einen Brief an den Kaiser (Friedrich) in dem gewünschten Sinne zu schreiben. Nach wenigen Tagen war Graf Hohenholz wieder in Berlin, wurde am frühen Morgen vom Fürsten Bismarck empfangen und legte ihm den noch unversiegelten Brief des Königs an den Kaiser vor. Da ein Passus in dem Briefe den Wünschen des Fürsten nicht ganz entsprach, fragte er, ob es der König wohl übernehmen würde, wenn er gebeten würde, diesen Passus zu ändern. Graf Hohenholz übernahm es wieder, einen Versuch in dieser Richtung zu machen und reiste wohl nach einigen Tagen zu dem inzwischen von Riva zurückgekehrten König nach Villa Streichen und erreichte es, daß der König den Brief unter Berücksichtigung der vom Fürsten Bismarck gewünschten Änderungen noch einmal abschrieb. Das Schreiben gelangte wohl an demselben Tage in die Hände des Kaisers Friedrich. Der Erfolg ist bekannt: In der mehrstündigen Unterredung, die die Kaiserin Friedrich am Nachmittag des 30. April mit dem Fürsten Bismarck im Schlosse Friedrichskron in Charlottenburg hatte, ließ sie den Heiratsplan fallen, der Widerspruch des Fürsten Bismarck hatte den Sieg davongetragen.

### Deutsches Reich.

Bei der gestrigen Reichstagssitzung wurden It. Meldung aus Coburg bis 9<sup>1/2</sup> Uhr abends gezählt für: Fabrikbesitzer Arnold (Frei. Wp.) 2988 St., Quare (Mat. Wp.) 3317 St., Bleisch (Soz.) 6004 St. Gleichwohl zwischen Quare und Bleisch gilt als sicher.

„American“ drückt ein Interview mit Großadmiral von Röster ab. Auf die Frage, ob ein Krieg mit England bevorstünde, sagte v. Röster: Deutschland hat alles getan und wird alles weiter tun, um den Krieg zu verhindern. Es möchte Frieden, nicht Krieg mit England. Das Kriegsgerede in England werde durch professionelle Politiker verursacht. Was in Deutschland gesagt werden, ist nur die Folge jenes Gedebes. Deshalb wird, falls der Krieg kommt, nicht Deutschland schuld baran sein. Wir wünschen dauernd Frieden.

# Anzeigen

(insbesondere größere) für die Freitag- und Sonnabend-Nr. (Jahrmarkts-Nr.) wolle man uns recht bald, soweit möglich schon Mittwoch—Donnerstag, einsenden, um denselben die erforderliche Sorgfalt in der technischen Ausführung zuwenden zu können.

### Geschäftsstelle des „Riesaer Tageblattes“.

#### Die Schwarmgeister.

Österr. Roman von Gustav Dange.

50. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Noch weitere hohe Posten schuf der über Nacht zur Macht gelangte „König von Zion“. Der frühere Gogröse zu Schöppingen, Archling, wurde Reichskanzler und an die Spitze des geheimen Rates trat der stolze Patrizier Kerkerling, den diese Würde mit dem neuen Regemente verlieh. Andere ministerielle Bürger wurden zu Scheinen Räten ernannt. Das Amt des Schwerträgers empfing ein anderer angesehener Bürger, Aliland. Gerlach von Wullen wird zum Reichsfeldherrn erhoben und Lambert, der vorher nur Hauptmann der Soldnachte gewesen war, stieg zum ersten Obersten des Heeres empor. Auf diese Weise verstand es Jan Bodelssohn, zunächst diese Männer an sich zu fesseln, die auch so verbündet waren, diesen Zonenates nicht zu erkennen und sein Ende voranzutreiben.

Am dem Tage, an welchem der Palast am Domplatz fertig geworben war und Jan Bodelssohn von der Johannercommende durchaus übersiedelte, wurde eine blendende Pracht entfaltet, nachdem allen Wohlhabenden in Münster eine Extrastunde aufgelegt und alle Kirchen und Mötzer vollends ausgeplündert worden waren.

Sinkens und Mödenlöher gingen dem Bilde voran, in welchem sich der König von Zion nach seiner neuen Residenz begab. Dann kamen die Feldherren und Befehlshaber der Reiterei und des Fußvolkes mit wehenden Fahnen. Darauf folgten die Räte in Purpurkleidern mit den schweren goldenen Ketten. Auf einem wütigen Roß stieg der König von Zion einher — eine solze Erziehung! Sein Haupt schmückte eine goldene Krone, reich mit Edelsteinen besetzt. Von der Brust und von den Schultern herabhängen sich dicke, goldene Ketten um sein Gewand und sein Schwert steckte in goldener Scheide.

Hierauf folgten die Hofschargen mit achtundzwanzig Trabanten mit Hellebarden bewaffnet, in rot und blauen Röcken, die auf einem Sermel das königliche Wappen, eine durchstochnete Westlingsel, zeigten.

Von Zeit zu Zeit naherte sich dem Könige der Schatzmeister mit einem flachen weiten Korbe voll Gold. Jan Bodelssohn griff dann zu und wußte eine Handvoll Münzen unter die Füsse zuwerfen.

So hielt der König seinen Einzug in den Palast. Er fühlte sich auf dem Höhepunkt seiner Macht — aber nicht seines Glücks. Er hatte das Erbe Matthys angetreten und glaubte nun auch Anspruch auf die Hand seiner Witwe zu haben. Divara zu Ober, einer brüderlichen Fessel ledig, hatte alle seine Annäherungsversuche schroff zurückgewiesen. Sie sollte nun heute Zeugin seines Triumphes sein, doch hatte er ihr befohlen in dem prächtigen Palast seine Ankunft zu erwarten. Sie war gescheit, alles über sich ergehen zu lassen, was brutale Gewalt über sie zu verhängen vermochte.

Während draußen noch das Volk jubelte, eilte Jan Bodelssohn in das Zimmer, wo Divara wartete. Die schweren Räume hatten ihren Nutz gestrahlt. Hochaufgerichtet und stolz erwartete sie den Mann, dem ihr ganzer Abscheu galt. Sie hatte nichts mehr zu hoffen von diesem Leben und war bereit, den Leidenschaft bis auf den Grund zu leeren.

Jan Bodelssohn betrachtete Divara einige Sekunden mit begehrlichen Blicken und er mußte sich gestehen, daß ihre Erziehung zu einer Königin passte und sie neben ihm auf dem Throne als Königin von Zion sein eigenes Ansehen nur erhöhen würde.

„Divara,“ begann endlich Bodelssohn. „Hier stehe ich, der König von Zion. Was war Matthys, was waren alle anderen gegen mich, sie sind dahin gefahren, weil sie zu schwach waren, das neue Reich aufzurichten.“

Divara flüchtete in eine Ecke des Zimmers und hielt

ihre Ohren mit den Händen zu, um das ihr widerliche Geschwär nicht länger hören zu müssen. Bodelssohn folgte ihr aber und riß ihr brutal die Hände vom Gesicht.

„Du mußt mich anhören, ich befehle es Dir,“ fuhr er fort. „Ich liebe Dich von dem Augenblick an, als ich Dich sah; weißt Du, es war, als Du mit Deinem Bruder von der Sparenburg kamst.“

Die Erinnerung an ihre glückliche Jugendzeit und die darauf folgenden Leiden brachten Divara um ihre Fassung und rissen die alten Wunden wieder auf.

„Läßt mich zurückkehren zu jener edlen Frau und Ich werde glücklich sein, wenn ich ihr fortan als niedrigste Magd dienen kann. Keine andere Gnust erbittet Ich, nichts anderes wünsche Ich!“

„Dein Verlangen ist Unfassbar. Sieh um Dich her, trete mit mir hinaus vor das Volk — alle Bracht und alle Macht will Ich mit Dir teilen — aber bewirke mit dir eine Frage: Willst Du fortan mit gehörn, nachdem Du der Fessel ledig bist, welche Dich an Matthys bisher festtete?“

„Befehlet es nicht, meinen Entschluß, den Ihr kennt, zu erschüttern, er steht fest,“ entgegnete Divara.

„Wohlan, Du halbstarkes Weib, so hast Du Dein Urteil selbst gesprochen!“ rief Jan Bodelssohn, dann riß er die Tür auf und rief einige der draußen Wache haltenden Trabanten herbei.

„Fesselt dieses Weib, die es wagte mir zu trocken,“ befahl er. „Werdet sie in den tiefsten Kerker, wohin kein Licht dringt und ihr Name soll fortan aus der Geschichte der Lebenden gelöscht sein.“

Willig folgte Divara den Trabanten als eines der vielen schuldlosen Opfer des Mannes, der sich auf den Münzen, die er prangen ließ, selbst als ein „König der Gerechtigkeit“ bezeichnete und diese Worte auch in seinem Wappen führte.

**Der Sonntag** hat eine große Volksversammlung in Johannistburg den Reichstagpräsidenten Grafen Stolberg, den Abgeordneten für den Wahlkreis Ost-Johannistburg, wegen seiner Abstimmung gegen die Erdölförderungsmauer aufgefordert, sein Mandat niederzulegen.

#### Frankreich.

**Mr. Aus Paris** wird berichtet: Der französische Deputierte Dr. Gachet wird in der Kammer einen Antrag einbringen, der vielerorts mit großer Sympathie begrüßt wird: Dr. Gachet fordert von der Regierung eine kleinere Summe — 20000 Frs. —, die dazu dienen soll, eine Reihe von Stationen für Flugmaschinen zwischen Paris, Bordeaux, Marseille, Nîmes, West und anderen Provinzstädten zu errichten. „Selbstverständlich reichen diese 20000 Frs. nicht aus, um dies alles zu leisten, aber die Genehmigung der Kammer wird eine offizielle parlamentarische Anerkennung des Planes bedeuten. Je größer die Anzahl der Stationen ist, je schneller wird sich der Sport ausbreiten. Wenn die Luftschiffer erst einmal wissen, daß auf diesen und jenen Strecken Stationen ihrer harren, so werden Fernflüge ausbreien ein Unternehmen zu sein, an das man nur mit Augen und Zweifeln sich herantwagen darf.“ Jede Station wird einem Stationschef unterstellt, der ein erfahrener Aeroplannachrichter sein soll.

Zu der Nachricht über ein besonderes Abkommen zwischen England und Frankreich bemerkt „Messagero“, daß ein solches in der Tat außer dem Mittelmeer abkommen zwischen Frankreich, England und Italien bestehen, und zwar für den Fall eines Konflikts zwischen dem Dreikombinat und dem Zweikombinat. Danach müßte Frankreich eine Flotte gegen das österreichische und italienische Geschwader konzentrieren, während England Frankreich und Englands Küsten gegen die deutsche Flotte zu schützen habe. Die jüngsten Dislokationen der englischen und der französischen Schiffe seien die Folge dieses Übereinkommens, das im übrigen Italien nicht berührt, da dieses durch seine Klaue gebunden sei, seine Mittelmeerinteressen anders zu wahren, als es bereits in Algiercas getan.

#### Spanien.

**Die „Berl. Morgenpost“** meldet aus Madrid: Das Kriegsgericht hat gegen den Revolutionär Ferrer auf Todesstrafe und Konfiszation aller Güter verurteilt. Das Urteil wird vorläufig noch geheim gehalten, da es noch der Bestätigung des Königs bedarf. Es wird wahrscheinlich erst am Mittwoch verkündet werden. Der Richter erklärte bei Beginn des Prozesses, daß unter den bei Ferrer beschlagnahmten Papieren Dokumente gefunden worden seien, die sich auf den Plan bezogen, Spanien zu einer Republik zu machen, ferner mehrere freimaurerliche Schriften und Briefe von Revolutionären, aus denen hervorgehe, daß Ferrer seit langem Beziehungen zu den Revolutionären unterhielt.

Während in Paris die Angelegenheit des Generals d'Amade als abgeschlossen erscheinen kann, dauern die Nachwirkungen des Interviews des „Matin“ in Madrid immer noch fort. Dort hat man die über den General verhängte Disziplinarstrafe mit Bestrafung aufgenommen. Der spanische Minister des Neuherrn gab nach dem letzten Ministerrate einem Vertreter des „New York Herald“ folgende Erklärung ab: „Unsere Offensive im Algarve kann als abgeschlossen betrachtet werden; unsere Truppen halten jetzt die eingenommenen Stellungen, ob sie alle diese Positionen halten werden, hängt von den Bedürfnissen unserer Verteidigung ab. Das wollen wir übrigens in den Verhandlungen mit den Abgesandten des Sultans zur Sprache bringen. Unsere energische militärische Aktion wird zweifellos die Haltung des Sultans beeinflussen und ihn zu einer Rendition veranlassen. Das kann die rasche Lösung der ganzen Angelegenheit nur bedeuten.“

#### Schweden.

Aus Stockholm, 11. Oktober, wird berichtet: Gleichzeitig mit dem Bombenattentat gegen den Direktor des schwedischen Exportvereins John Hammar in Stockholm erhält der Fabrikdirektor Sjöholm in Göteborg ein ähnliches Postpaket, das aber von dessen Sohne angenommen wurde. Dieser schöpft Verdacht und wollte das Paket zur Polizei bringen. Es kam ihm aber auf dem Weg dorthin abhanden. Wahrscheinlich wurde es ihm gestohlen. In Verbindung mit den Attentaten erhielten mehrere Zeitungen Briefe, welche die Unterschrift trugen: Exekutivkomitee des sozialdemokratischen Gerichts. In den Briefen waren die Gründe zu den Attentaten dargelegt. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

#### Norwegen.

Nach einem Petersburger Telegramm wurde im Kaiserlichen Palais zu Sarskoje Selo eingebrochen. Gestohlen wurden Service, Teppiche und andere Gegenstände. Ein Teil des Raubes wurde im nahen Walde ausgefundene.

#### Türkei.

Aus Istanbou kommt über Konstantinopel die Meldung, daß die türkischen Männer, die behaupten, die Kreisfrage spielt sich wieder bedenklich zu, recht zu haben scheinen. Die Kreter wollen sich nämlich, ohne Rücksicht auf die türkische Souveränität, an den griechischen Stämmeleien beteiligen. Wenn aber diese Abgeordneten in die griechische Kammer angemeldet werden sollten, so würde die türkische Regierung das als einen Kriegsfall betrachten. Die vier Schuhmädel sollen dann auch den Kretern eindringlich geraten haben, ihre Absicht nicht auszuführen, aber bisher ohne Erfolg.

#### Moskau.

**Mr. Von dem grauenhaften Tode des Präsidenten** Du Hamara, der bereits kurz gemeldet wurde, gibt der in Tog wellende Korrespondent eines englischen Blattes eine erschütternde Erklärung, die erst so spät nach Europa kam,

wie der erste Rücktritt auf dem Wege zur Räthe in Marotto angesessen und ermordet wurde. Du Hamara wurde den Bürgern vorgeworfen als Unwirt auf die Proteste der freien Männer, die gegen die von Muat Hasib bezeichneten Folterungen Einspruch erhoben. Nachdem Muat Hasib den Protest der Konföderation angehört hatte, elte er in gottloser Freigabe in seine Privatgemächer zurück und ließ sich sofort den gefangenen Du Hamara vorführen. Muat Hasib fragte den Präsidenten, wie er, Du Hamara, seine Gefangenen behandelt habe. Du Hamara schwieg und war zu keiner Antwort zu bewegen. Über einige Mitgefange aus dem Gefolge gab Antwort und dabei kamen Vorwürfe ans Licht, die jeder Beschreibung spotteten. Aus den Aussagen ging hervor, daß Du Hamara seine Gefangenen gewöhnlich an die Wändungen der Kammern binden ließ; beim Abschauen der Geschläge wurden die Ungeschicklichen in Hegen gerissen; manche starben erst nach gräßlichen Qualen einen elenden Tod. Daneben ließ der Präsident die Stücke der Gefangenen bisweilen mit Schuhspitze einschlagen; dann peitschte man sie mit Ketten wund und blutig, ganze Hautstreifen wurden dabei abgerissen. Andere Gefangenen schnitt Du Hamara verhältnißmäßig große Fleischstücke aus den Schenkeln, rochte und brüst die Stücke vor den Augen der unglaublichen Opfer und zwang die Wehrlosen dann, ihr eigenes Fleisch zu essen. Weiters grausamekeiten der Verstümmelung dagegen erkannt wurden, ist nicht abzusehen; Folterqualen, die sich kaum beschreiben lassen, wurden ausgedacht und angewandt. Muat Hasib höre

Niederberichte, hielt sich zuletzt in Toeringhagen, Preis Raugard, auf und wurde wegen Betrugs verfolgt. Er lehrte nach dem Raubmord zur Stadt zurück, ließ sich hier um 10 Uhr vormittags in einer Fahrtshandlung ein Fahrrad gegen die Herzblase eines blutbeschmierten Mantels, räuberte dann über Maibrunnen nach Osterode, wo er das Rad verkaufte. Die Behörden sind sämtlich angeklagt, die Orte in der Nähe zu durchsuchen. — **Duisburg:** Ein Löhner Raub wurde vorgestern abend im Eisenbahnhof auf der Strecke Duisburg-Münster verübt. Einer älteren Lehrer wurde im Kupfer unwohl. Ein mitreisender Herr bot ihr darauf ein Kleingut an. Die Lehrerin wurde ohnmächtig. Beim Erwachen war der Mann verschwunden, mit ihm ein in Taschentuch eingewickelter Betrag von 1000 Mark. Die Dame konnte keine nähere Beschreibung von dem Täter geben. — **Hannover:** Durch einen mehrere Stunden anhaltenden heftigen Orkan sind die telegraphischen Verbindungen unterbrochen, zahlreiche Kleinere Fahrzeuge sind gesunken; unaufhörliche Regengüsse haben alle Straßen überschwemmt und einem Viehherden angerichtet. — **Koblenz:** Auf dem Wege zwischen Breithausen und Oberwesel im Westerwald wurde der Mauer Jung aus Breithausen mit durchschnittenem Fleisch aufgefunden. Zwei sofort auf die Fährte gesetzte Polizeihunde nahmen die Spur nach Breithausen auf, wo sie in ein Haus liefen und vor dem Bett eines noch schlafenden 22-jährigen Burschen sich blieben. Dieser gestand, den Jung ermordet zu haben. — **Berlin:** Der Redakteur Dahsel wurde wegen Expressions zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Entzug verurteilt, unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft und Freisprechung von der Anklage des Betrugs. Frau Schwab wird wegen versuchter Expressions zu acht Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft, verurteilt. Auf Antrag der Verteidigung beschloß der Gesuchshof, Dahsel aus der Haft zu entlassen, sofern die von seinen Verwandten angebotene Sicherheit von 20000 Mark hinterlegt werde. Frau Schwab wurde sofort entlassen.

#### Ein neuer Roman:

## „Dornenwege“

von Clara Dresel

Beginnt in einer der nächsten Nummern. Wir dürfen hoffen, auch damit wieder den Besitz unserer geehrten Leser und Leserinnen zu finden. — Ein uns vorliegendes Urteil besagt:

„Der Inhalt des Romans ist im besten Sinne spannend zu nennen. Mit lebhaften Interessen folgt der Leser die nach dem Leben gezeichnete Handlung und nimmt Anteil an den wechselseitigen Schicksalen der Helden. Diese sowohl wie auch die übrigen Personen des Romans sind vorsichtig charakterisiert, es sind keine schenkenhaften Gebilde, sondern Menschen von Fleisch und Blut. Auch die edle vornehme Sprache, in welcher der Roman geschrieben ist, berührt den Leser sehr sympathisch. Nach allem kann das Werk als ein Familiroman im besten Sinne bezeichnet und die Lektüre bestens empfohlen werden.“

voll Wonne zu, während Du Hamara's Begleiter diese Tatsachen verrieten und bestätigten. Dann trat er auf den Präsidenten zu: „Du Hamara, Du bist kein Mensch, Du bist eine Bestie und als solche werde ich Dich behandeln.“ Nun gab er Befehl, den Gefangenen den Ketten vorzuwerfen. Du Hamara wurde an den Füßen mit Ketten gefesselt und hinausgeführt, indem der Sultan und sein Gefolge sich zu den Fenstern begaben, die Ausblick auf den Garten gewährten, in dem drei ausgehungerte Löwen frei herumlauerten. Durch ein Seitentor stieß man Du Hamara in den Garten und schloß hinter ihm sofort die Tür. Eine riesige Löwin sah ihn zuerst und eilte auf ihn zu. Unter gellenden Angstschreien rannte Du Hamara zu einem in der Nähe stehenden Orangenbaum, die Vergewaltigung schien ihm dreifache Kräfte zu verleihen; keiner wäre es ihm gelungen, die Baumkrone zu erreichen. Aber mit seinen genialen Taten packte ihn das Raubtier, geriet ihn herab, schleuderte ihn zu Boden und riß ihm dann mit einem kurzen Ruck den linken Arm aus. Anscheinend wurde Du Hamara ohnmächtig. Man warf nun ein lebendes Schaf über die Männer, um die wildende Löwin von dem Präsidenten abzulenken. Dann stürzten ein Soldat und ein vertrauter Diener Muat Hasids herbei und trieben dem Verwundeten ein gekrümmtes Messer wohl ein Dutzend Male in die Brust. Danach lachten sie hässig wieder den Ausgang, während die Löwen, aufmerksam geworden, wieder herbeiliefen und mit dem Körper Du Hamara nun zu spielen begannen, wie Ratten mit der Maus. Bald aber lockte man die Tiere durch Futter beiseite, ein Mann trat in den Garten, schnitt Du Hamara das Haupt ab und begrub dann den Leichnam . . .

## Aus aller Welt.

**Berlin:** Ein schwerer Bauunfall ereignete sich gestern vormittag in Wilmersdorf an der Ecke der Düsseldorfer und Pergenzer Straße. Bei einem dort ausgeführten Neubau stürzte das Gerüst in einer Höhe von etwa dreißig Metern in sich zusammen. Vier Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Unter Mitwirkung der Feuerwehr gelang es, die Verunglückten zu befreien. Schwer verletzt wurden sie dem Rettungsfeldzug Krebsenhaus zugeführt. — **Potsdam:** Der 29-jährige Schriftsteller Max Haeckel aus Potsdam, welcher am 27. August d. J. in Bornim bei Potsdam die verwitwete Frau Theaterdirektor Rudolph ermordet hat, wurde gestern vom Potsdamer Schwurgericht wegen Mordes und versuchten Raubes zum Tode verurteilt. — **Elbing:** Als des Raubmordes an dem Elbinger Arzt Dr. Emil Krause bringend verächtig wird der Lehrer Karl Stolze von der Staatsanwaltschaft verfolgt, der seit März dieses Jahres in Elbing unter dem Namen Karl Zander lebte. Stolze ist 25 Jahre alt, stammt aus Hamm im Kreise

## Vermischtes.

**Ein jugendlicher Panzer.** Aus Prag wird geschrieben: Seit vielen Jahren beschäftigt das Problem, jugendlicher Panzer herzustellen. Leute der verschiedensten Berufe, keiner dieser Erfinder hat bisher einen wirklichen Erfolg erzielt. Gegenwärtig arbeitet nun — wie das „Prager Tagblatt“ erfährt — ein Prager Student der Medizin, Herr Alexander W. aus Karlsbad, an der Vervollständigung einer von ihm erfundenen jugendlicheren Panzer, mit welchem er, wie glaubwürdige Gewährleute versichern, bereits schöne Erfolge erzielt hat. Eine Platte von wenigen Millimetern Stärke, welche Herr W. nach jahrelangen Bemühungen konstruiert hat, leistet den aus einer Entfernung von zehn Schritten abgefeuerten Projektilen eines Browningrevolvers Widerstand. Die Geschosse hinterlassen nicht einmal Eindrücke an der Außenfläche des Panzers. Die gleichen Resultate wurden bei Schießversuchen mit Gewehrriegewehren aus kurzer Entfernung erzielt. Nunmehr hat das Prager Kommando die Erlaubnis gegeben, die Widerstandskraft der Platte gegen Manlichergewehre auf der Militärschießstätte zu erproben. Da Schießversuche mit dem österreichischen Infanteriegeschütz werden in den nächsten Tagen vorgenommen werden.

**Ein Drama im Walde.** Im Globuswald bei Rheinsberg i. M. hat sich dieser Tage eine mysteriöse Szene abgespielt. Einige junge Leute aus Rheinsberg, unter denen sich der Forstausseher Seydlitz befand, hatten einen Ausflug nach Neu-Globus unternommen, den sie zunächst zu einem gewöhnlichen Spaziergang im Walde ausmachten. An einem See bewunderte die kleine Gesellschaft den Sonnenuntergang und stimmte Sommerlieder an, an deren Absingen sich auch der genannte Forstausseher in heiterster Stimmung beteiligte. Plötzlich sagte Seydlitz zu der Tochter des Stadtführers Ruppel: „Fräulein, Sie verlieren Ihre Hutnadel!“ In dem Augenblick, als die junge Dame die Nadel wieder in Ordnung bringen wollte, feuerte Seydlitz auf einen Schritt Entfernung von hinten einen Revolveraufschuß auf sie ab; die Kugel drang dem Mädchen in den Rücken und verlegte es schwer. Hierauf richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und jagte sich eine Kugel in die Schläfe, lobte auf der Stelle der Tod ein. Das Mädchen wurde sofort nach Globus geschafft, und telefonisch wurde ein Arzt herbeigerufen, bett nach Anlegung eines Notverbandes den Rücktransport der Schwerverletzten nach Rheinsberg für untrüglich erklärt. Erst am nächsten Tage wurde das Mädchen im Automobilkranwagen zur Operation dem Augusta-Hospital in Berlin zugeführt, wo ihr Zustand gestern zuversichtlich war. Eine Gerichtskommission traf auf erfolgte Anzeige in Globus ein, um den Tatbestand festzustellen. Die Gründe, die den jungen Forstausseher zu dem Mordeversuch und Selbstmord veranlaßt haben, sind noch unbekannt.

**Giebelsäffchen im Käfig.** Bilden das Gesprächsthema der Römer. Nach dem „B. U.“ hat besonders der Fall des Franziskanerpater Bonaventure, wie ihn die „Agencia Politica“ mittelt, Aufsehen erregt. Der Pater hat den Orden verlassen, um eine Dame zu heiraten, die bereits einen siebenjährigen Sohn von ihm hat. Weiter erregt die plötzliche Abreise eines seit Jahren in Rom ansässigen Titular-Erzbischofs fremder Nationalität Aufsehen, dessen Lebensstil ihm zur ferneren Beklebung seiner Würde unangemessen gemacht hat. Endlich spricht man von dem Ehescheidungsprozeß, den ein hochangesehener päpstlicher Geheimrämer (er heißt Amalbert) gegen seine Gattin angestrengt hat. In diese Angelegenheit sollen mehrere Persönlichkeiten von Rom verwickelt sein.

### Gesendet.

(Geläufig ohne Verantwortlichkeit der Redaktion).

**Gröba.** In seinem Referat an die „Volkszeitung“ über die lege Gemeinberatung bemerkte zu dem Beschluss: begläubigt das zu wünschenden Wettbewerb der Berichterstatter: „Damit ist auch die Einverleibungsfrage mit Riesa, ohne daß sie gründlich in der Debatte behandelt wurde, auf Jahre hinaus undurchsetzbar geworden. Trotzdem wird der Gemeinderat um die Lösung dieser wichtigen Frage nicht herumkommen. Die Entwicklung Gröbas wird dazu treiben.“ Auch Deutz, die sonst in der Regel die Meinung der Volkszeitung zu teilen nicht in der Lage sind, fand hier die gleichen Ansicht wie der Volkszeitung-Berichterstatter, was für spätere Zeiten festgestellt zu werden verdient. Wenn Gröba sich eine derbe Portion Schulden aufgeladen haben wird, dürfte man aber ohne Zweifel bei Riesa noch erheblich weniger Gegenliebe finden als bisher.

### Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

\* Als 5. Band der „Lebensfreude“ (Verlag von P. J. Tonger in Köln): „Schiller, mein Begleiter“, Lieblingsschädel aus seinen Gedichten und Dramen, ausgewählt von P. J. Tonger (180 Seiten II. Oktav, in elegantem Leinenband M. 1.—). In diesem Jahr feiert Deutschland und die gesamte Welt die 150. Wiederkehr des Geburtstages Friedrich Schillers, des idealsten Dichters aller Zeiten. Seine Werke werden im Volk heilig gehalten, sie leben in einem jeden Herzen und nähren die Flamme der Sehnsucht nach Grohem, Schönem, Edlem. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine Sammlung, die nur Lieblingsstellen aus Schillers Gedichten und Dramen bietet, also vom Schönen das Schöne, eine freudige Aufnahme verdienen.

### Marktberichte.

Weihen, 9. Oktober. 1 Kilo Butter 2,60—2,70 M.  
Erfurt, 9. Oktober. 1 Kilo Butter 2,72—2,80 M.

## Fürsorgeverein für Taubstumme im Königreiche Sachsen (e. V.).

Chörvorstand: Dr. Erzelli der Staatsminister Dr. Beck.

Dem Fürsorgeverein für Taubstumme im Königreiche Sachsen (e. V.) hat das hohe Ministerium des Innern eine Geldsammlung im ganzen Ministerium des Innern gewährt. Da der Verein sich die Aufgabe gestellt hat, Taubstumme, die den Willen haben, sich durch eigene Kraft soweit als möglich vorwärts zu bringen, bei diesem Bestreben zu unterstützen, aber auch älteren, erwerbsunfähigen Taubstummen, namentlich den Umgeschäftlichen, die neben der Taubheit noch Blindeyigkeit zu tragen haben, einheim. sei es in der gewohnten Umgebung, sei es in einer besonderen Anstalt, zu bieten, richtet er an alle Menschenfreunde die Bitte, den anstehenden Sammelboten nicht abzuweisen. Jede Gabe ist willkommen! Vor Jahren hatte der verstorbenen Gründer der Dresdener Taubstummenanstalt, der in ganz Deutschland hochangesehene Direktor und Hofrat Johann Friedrich Jenke, ebenfalls die Erlaubnis erhalten, im ganzen Lande zu sammeln. Damals kam eine stattliche Summe ein. Der Verein gibt sich der Hoffnung hin, daß auch diesmal die Gaben der einzelnen Menschenfreunde sich zu einer ansehnlichen Gesamtkarte des sächsischen Volkes vereinigen werden. Gewiß sind in den letzten Monaten die Herzen und Geldbeutel oft in Anspruch genommen worden, und mit Sorgen geht der Verein an das Werk! Aber die unverschuldet Not unter vielen Taubstummen ist groß. Die glücklicheren, hörenden Menschen können in ihren Gewerbedienstlinsen oft keine Rücksicht mehr auf den Taubstummen, noch weniger auf den armen Taubblinden, nehmen, und so findet er oft beim besten Willen keine Arbeit und keinen Verdienst für sich und die Seinen. Viele Fabrikarbeiter, die früher gern Taubstumme beschäftigten, wagen es nicht mehr, da durch die Haftpflichtgesetze die Beschäftigung Geschäftlicher oft unmöglich gemacht wird. Darum heißt uns! In Sachsen leben circa 2400 Gehörlose und circa 20 Taubblinde. Davon sind ungefähr 45 in den beiden Landesanstalten in Dresden und Leipzig schulisch untergebracht. Hier verleben sie ihre beste, ihre glückliche Zeit des Lebens! Aber nach der Entlassung be-

gibt auch für sie der ungleich schwierere Kampf um den Erwerb. Immer schwieriger wird es, die taubstumme männliche Jugend bei tüchtigen Meistern unterzubringen, trotzdem das Ministerium jedem Meister, der einen taubstummen Lehrling erwerbsfähig macht, 150 Mark Prämie zuläßt. Die schulklassenden Mädchen, die dank der Fürsorge der Regierung in der Anstalt eine weit über das Maß der Volksschule hinausgehende Ausbildung in weiblichen Handarbeiten erhalten, müssen, wenn irgend möglich, diese Ausbildung daheim auf, wenn nicht die Eltern gezwungen sind, sie des besseren Erwerbs halber in einer Fabrik unterzubringen. So leben denn im ganzen Lande verstreut, einzeln und in Gruppen, überall Gehörlose, die Anstalten haben die große Freude, feststellen zu können, daß die meisten sich tapfer bemühlen, redlich durchs Leben zu kommen. Denen, die müde geworden sind, einen Heimatort zu bieten, müht sich der Verein, an dessen Spitze Dr. Erzelli der Herr Staatsminister Dr. Beck steht und dem diese hochangesehene Männer aus allen Kreisen unseres Vaterlandes helfend und fördernd beisteht. So möge denn der Sammeltreue willige Herzen und offene Hände finden!

Dresden, Chemnitzerstraße 2.

## Fürsorgeverein für Taubstumme im Königreiche Sachsen (e. V.).

Die verehrten Leser seien auf die in der heutigen Nummer d. Bl. enthaltene Anzeige, den Lichtbild-Vortrag von Melitta van Reenen betreffend, besonders hingewiesen. Über die interessante und lehrreiche Darstellung, welche in Wort und Bild zur Vorführung gelangt, schreibt der Generalanzeiger in Danzig: „Die Vorfälle von Melitta van Reenen sind überall so zahlreich besucht worden und erfreuen sich so ungeteilter Anerkennung, daß mit diesen Beweisen der öffentlichen Stimme für solche Veranstaltungen genügsame Anerkennung für die geniale Rednerin gesagt wäre. Sie ist mit glücklicher Begabung für die Gefühlsfragen der Menschheit bestückt, versteht es, sowohl den Mann wie die Frau zu fesseln und, was mehr bedeutet, zum Nachdenken anguziehen. Wir sollen dem Mut und Idealismus dieser Frau alle Anerkennung“.

## Siegerin

Margarine ist in Geschmack,  
Aroma u. Verdaulichkeit feinster  
Molkereibutter ebenbürtig! ■■■



## Mohra

Margarine als vorzügl. Butter-  
erlaß für Tafel und Küche seit  
Jahren beliebt. Überall erhältlich.

### Kirchennachrichten.

Nicla: Mittwoch, den 15. Oct. 1909, abends 8 Uhr Bibelstunde im Warthehausaal über 1. Theatral. 4, 18 ff. (Palais Römer). Gräber: Donnerstag, den 14. Oktober, abends 10,30 Uhr Bibelstunde in der Pfarrkirche (P. Burckhardt).

Der heutigen Nummer d. Bl. liegt, soweit die eingelieferten Exemplare reichen, eine Preisliste von Dr. Heinrich Pöppler, Dresden, Schelfstr. 15, bei.

**Ein Pudel entlaufen,**  
auf den Namen „Muschel“ hörend.  
Abzugeben gegen Belohnung  
Postk. Nr. 6.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist auf der Straße zwischen Nünchitz und Riesa ein grünes Tuchpaket vorw. worden. Abzugeben Hotel Höpfler, Riesa.

Herr kann Privat-Mittagstisch erhalten. Zu erste. in der Cyp. d. Bl.

Bismarckstraße ist kleine Wohnung für 1. Januar zu vermieten. Wdr. unter K 18 in die Cyp. d. Bl. erh.

**Kleine Wohnung,**  
3. Stock, sofort zu vermieten  
Bismarckstraße 11, p.

Schlafstelle frei Überstr. 7, p. r.

Schlafstelle mit Mittagsstil frei Niederstr. 6.

Einf. möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten Schloßstraße 21, p. r.

2500 Mark

suche für hier innerhalb der Stadtstraße auf Hausgrundstück. Off. erh. unter G M 181 in die Cyp. d. Bl.

Adressenschriften.

Nebenerwerb, bei 1000 Uhr 8 M. Verdienst. Nächster Trappe, Böhmis.

Ehrenberg 5. Leipzig.

Einige Handarbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung im Garn-Spezialgeschäft Riesa, Bahnhofstraße 16.

Suche Stellung für mehrere gebild. Schuleins als Stütze oder Kinderfräulein

b. besserem Herzhaftesten in der Stadt.

1. 11. oder 1. 12. 09.

Otto Schulze, Stellenvermittler,

Bitterfeld, Markt 15, 1.

für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit dargebrachten schönen und herrlichen Geschenke, sowie für die vielen Gratulationen von nah und fern, besonders auch dem Militärverein von Poppitz und Mergendorf sagen wir den herzlichsten Dank.

Poppitz, den 10. Ott. 1909.  
Familie Jähra.

Allen Freunden und Bekannten, die uns am Tage unserer Vermählung durch Spenden und Gratulationen überraschten, sagen hierdurch den

herzlichsten Dank.

Paul Jähnlich und Fran.

Melanie geb. Drehler.

Unabhängige Frau zur Wochenpflege

Unfang November geacht. Off.

unter 100 F in die Cyp. d. Bl.

Suche eine Wirtschafterin für 2 Kinder. Off. unter H K 100 pollagend Süderau.

### Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 12. Oktober 1909.

%	Rent	%	Rent	%	Rent	%	Rent	%	Rent	%	Rent	%	Rent		
Deutsche Bonds.		Östl. Feb.-Gr.-Ruf.	4	100,70	Ungar. Gold	4	94,75	Dieterle	18	Jan.	287,26	Gambusius W.	6	Off.	
Reichsbankob.	3	83,65	ba.	98,60	ba. Kronenrente	4	92	Georgmann, elekt. Mas.	18	Juli	10	Wöhlendorf	10	—	
ba.	3%	93,70	Östl. Pförde.	3	—	Kronen. 1890/90	4	94	Giesenbahn - Priori- tät & Obligationen.	5	Juli	96,50	Reichsdruck.	10	169
Preuß. Rentjols	3	83,50	ba.	—	ba.	4	102	Geißendorf	11	Jan.	188	Waldschlößchen	6	Off.	
ba.	3%	93,75	Östl. Pförde.	3	85,25	Gold-Tax. Gold	3	89,75	Schubert & Salzer	20	April	339,50	Weißer Hirsch	0	125
Östl. Rentjols 55 cr	3	83,75	ba.	—	ba.	3	—	Kaudhammer tom.	10	July	206	Wittenb. Glasfab.	8	114	
ba. 02/08cr	3%	96,05	ba.	—	ba.	3	—	Wohl. Eng. Jacob	0	—	Siemens Glasfab.	16	Jan.		
Östl. Rentjols groÙe	3	83,50	Östl. Gr. Pförde.	3	95	Östl. - Tax. Gold	3	98,75	Seidel & Raum. II.	16	Jan.	264,75	Dittesdorfer Gl.	20	—
5. 3000	3	83,50	ba.	—	ba.	3	—	ba.	—	Jan.	1063	Engl. Porz. M.	14	—	
Ö. Rentjols à 1000, 500	3	84,25	Östl. Böhm. 1908	3	94	ba.	—	Geissinger, W.	8	July	172,75	Wagners Öfen	12	—	
ba. 500, 200, 100	3	84	ba.	1908	4	99,40	ba.	—	Partmann, R.	12	—	Wagners Öfen	10	102,50	
Zahntausendbriete	3	1500	ba.	Grundrenten. III	4	100,40	ba.	—	Schöntz	18	—	Gartnungen Ind.	9	July	
ba.	3%	—	ba.	Grundrenten. III	100,10	ba.	—	ba.	—	—	ba.	50	771		
ba.	300	93,25	Stadt-Ruhethen.	4	100,10	ba.	—	Wanderer, Fahrer	20	Off.	Plauenische Gard.	6	Sept.		
ba.	1500	93,10	ba.	1871 u. 75	98	ba.	—	ba.	—	ba.	17	Jan.			
250-Bitz. 100 Dir.	3%	103,90	ba.	1886	98	ba.	—	Dresdner Papier.	4	July	249	Spieldens. M.	11	—	
250-Bitz. 25 Dir.	4	97,50	ba.	1888	95,75	ba.	—	ba.	82	—	Dresdner Baug.	5	157		
Plank- und			Chemnitzer	4	97,40	ba.	—	ba.	165	72,50	5. D. Lampenf.	1	April		
Oppelgebiete.			ba.	—	97,40	ba.	—	ba.	157	108	Becker. Notes	0	—		
Oppel. u. Oppelgeb.			ba.	—	97,40	ba.	—	ba.	113	88,30	Solbrig-Altn.	5	121,50		
Oppel. d. St. Fried.	4	100,80	Grenzde. Bonds.	4%	—	ba.	—	ba.	63	63	Reichs-Dist. 4 %.	—	—		
Königgr. Opp.-Bank	4	101,40	Deutsch. Gold	4%	—	ba.	—	ba.	70	70	(Wombaro 5 %).	—	—		
ba.	3%	98,90	ba.	Gold	4	99,20	ba.	147,25	ba.	915	915	—	—		

Aus und Verlauf von Staatspapieren,

Spaßbriefen, Altien u.

Guldtung aller werthabenden Coupons</p

Die Stelle und Dienstverhältnisse an der Eisenbahndirektion Riesa-Großschwabedt werden auf 5 Jahre weiterverpachtet, und zwar: Sonnenbau, am 16. Oktober 1909 vom vermittelten 8 Uhr 30 Min. an ab Posten RO 10 in über Ballitz bis mit Posten RO 1 in über Borsig. Die Dienstverhältnisse werden an Ort und Stelle bekannt gegeben. Die anderen Verpachtungsgegenstände sind auf den Bahnhöfen und bei den Betriebsstellen zu erkennen. Abteilung Eisenbahn-Bauinspektion Rübeln I.

## Sof. hoh. Verdienst.

Bürgerliche Kranken-Versicherungs-Kasse (Gewerbetreibende und Kaufleute) sucht ehrl. und soz. Herrn a. Wittenb. Ges. Krankengeld ab. Mr. 200.000 Vermög. ab. Mr. 200.000. Alle, welches reell Verdient wird, prompt erfüllt. Man verlange Prospekt. Off. erh. nach Dresden, Augustusstr. 2, 1.

Von Donnerstag, den 14. Oktober an sieht wiederum ein frischer großer Transport der besten dänischen

## Arbeitspferde

Stärker und leichter Schlaget in unseren Stallungen unter bekannt reellen und fulanten Bedingungen zum Verkauf.

**W. Schäffer & H. Davids**  
Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle.  
— Fernsprecher Nr. 5. —



## Lehrling.

Sohn erbarter Eltern, mit guten Schulzeugnissen, welcher die Handelschule besuchen will, sucht Eltern 1910 Lehrkasse in Kontor. Off. unter "Lehrling" in die Cyp. d. St. erh.

Jünger Mann, nicht unter 17 Jahren, als

**Markthelfer**  
sofort geeignet. Urban,  
Käserei Gröba, Steinstr.

Tüchtige  
**Maurer und Arbeiter**  
werden für dauernde Beschäftigung angenommen.

**G. Moritz Förster.**

**Anspanner-Familie**  
Für jetzt oder später sucht  
Rittergut Gröba b. Riesa.

**Packer**  
zum sofortigen Eintritt gesucht  
eig. Möbelindustrie.

**Maurer und Arbeiter**  
werden angenommen. Baugeschäft  
Hahmann, Wergendorf.

**Haus**  
zu verkaufen  
Wergendorf Nr. 21.

**Stelle von Mittwoch vorw. ab**  
einen großen Transport  
**ostpreußische, junge,**  
**schwere Kühe,**  
hochtragend u. mit Rüben, zum  
Verkauf. Bruno Wirthgen,  
Groß-Riesa, Dammweg 3.

**Boxer**  
mit Steuermarke angelaufen. Ab-  
zuholen gegen Gestaltung der Unlöschen  
bei Carl Hofmann, Wergendorf.

**3 tolle Kühe**  
verkauf Hannswald,  
Wagstraße.

**Stier (Jähns, fromm),**  
zwei Herrenräder,  
Hinterläder (Wagen),  
ein guter Spitz,  
und nur Mittwoch im Kronprinz  
Riesa billig zu verkaufen.

**Eine fast weiße Kalteifer**  
zu verkaufen oder zu verkaufen  
Goethestraße 88.

**Gebr. Nähmaschine** billig zu ver-  
kaufen. Zu erste. in der Cyp. d. Bl.

**• Martitsch** billig bei  
E. Mittag.

Strümpfe und Soden kaufen Sie  
jetzt billig bei E. Mittag.



A. Herkner.

## Hemden barhent,

Wtr. 45, Gl. 25 Pf.,  
körper-Qualität, duftet weich,  
halbtrocken und waschbar, findet überall  
Anerkennung und wird von jedem  
Käufer gelobt.

## Billigere Qualitäten:

3 Wtr. zu 0,80 Mr.

3 : : 1,-

3 : : 1,20

**Extra prima Qual.**

zu Wtr. 50, 55, 60, 65, 70 Pf. bei

**W. Fleischhauer,**

Inh.: W. Beatz.



## Rucksäcke

bekannt als die bestensgrößte Auswahl, sowie Sammeln und Jahrtausendebeden empfiehlt zu ausschließlich billigen Preisen in nur soliden Qualitäten nur Panzer.

**Paul Marle,** preis 10.

Morgen Mittwoch früh trifft Schellfisch, Seelachs

frisch auf Eis ein.  
Bei Abnahme von 5 Pfund  
ist ein Fischlockbach gratis.

**Ernst Schäfer Nachf.**

## Schellfisch

eingetroffen. Selbigem empf. Pf. 25 Pf.

Paul Jähnig, Goethestr. 5 a.

**Schöne Pflaumen**

hat noch zu verkaufen

E. Eider, Moltestraße.

## Pflaumen

empfiehlt zum billigsten Lagepreise

Nich. Jähnig, Gaffhof Riedrich.

verschiedene Sorten Apfel

und Birnen

verkaufen billig Meißnerstraße 84.

**Naturheilfreunde**

**Nährsalz-Kakao**

R. Selbmann, Hauptstr. 83.

**Sehenträppchen** à 50 Pf.

(Eugenol und Caroocol).

**Augenwasser** (Fenzel-Dest.) à 50 Pf.

**Häheraugenwas.** à 50 Pf.

**Lodenwasser** "Poet" à 60 Pf.

**Central-Drogerie** Oscar Förster.

**Brief- u. Schul-** Taschen, eigene

Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.



nimmt jeder Versuch das beliebte, echte Palmin durch eine billige Nachahmung zu besiegen. Wir bitten daher beim Einkauf genau auf den Namen Palmin und den Schriftzug Dr. Schlinck zu achten und Nachahmungen, die oft unter täuschend ähnlich klingenden Namen angeboten werden, zurück zu weisen.

**H. Schlinck & Cie. A.G.**  
Hamburg · Mannheim  
Alleinige Produzenten  
von Palmin.

Garantierte eine prima frische schöne Sendung!  
zur Empfehlung. Je 1 Koli Brather u. Rollm. u. Hering  
in Gelee u. noch 20 Stück, wenn Sie ca. 55–60  
neue Voll Feithalzher 1 a M seit Jahr nicht so groß  
u. schön zu 2½ Mr. bestell. H. Tegener Export. Swinemünde 180.

**Zahn-Atelier**  
**Rudolf Trautner,** Parkstr. 1, 1.  
Weg nach dem Technikum

**Schmerzloses Zahnezichten.**  
Speziell für lästlichen Zahnschuh in naturgetreuester  
Ausführung.  
Umarbeiten schlecht stehender Gebisse in 1 Tage unter  
Garantie für tabellosen Zah.  
Reparaturen sofort und billig. — Plombieren —  
Schonendste und gewissenhafte Behandlung.  
— Eine Stunde von 8–7 Uhr, Sonntags von 9–1 Uhr. —

## Ausverkauf.

Wegen Ausgabe meines Schnitt- und Wollwaren-Geschäfts  
werden sämtliche Artikel zu und unter dem Selbst-  
kostenpreis verkauft.

**Therese Schenke.**

**Wie Sand am Meer**  
find die Angebote in Waschmitteln.  
Lassen Sie sich nicht bestimmen. —  
Kaufen Sie das Weichenseifenpulver  
"Goldperle", in jedem Paket finden Sie ein prächtiges Geschenk.  
Fabrikant:  
Carl Gentner, Göppingen.  
!!! Obacht wegen der vielen minderwertigen  
Nachahmungen !!!

**KOHLEN u. BRIKETS**  
Hier zuverlässig zu niedrigen Wettbewerbspreisen  
Kahlenkontor H. Ludewig  
Elbstr. 1.

## Tüchtige Erdarbeiter

stellen noch ein

**Windschild & Langlotz.**

**Tüchtige Maurer und Arbeiter**  
erhalten dauernde Beschäftigung. Baumeister Arno Zander.